

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Abonnentpreis beträgt 1,20 RM. pro Quartal, 3,60 RM. pro Halbjahr, 7,20 RM. pro Jahr. Einmalige Anzeigenpreise sind auf der Rückseite abgedruckt.

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Abonnementpreise: Die monatlich gebundene Monatsheftausgabe oder deren Raum 0,30 RM., für Familien-
angehörige 0,20 RM. für die Anzeigenzeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Zeile 1,50 RM.
Anzeigen-Abnahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-21, Güterbahnhof-
straße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer
Druckkosten besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang Mittwoch, den 3. August 1927 Nummer 179

Gegen den drohenden Krieg!

Verhindert einen neuen 4. August
heraus zur Verteidigung des revolutionären China und der Sowjetunion!
An die Proletarier aller Länder!

11 Jahre sind seit dem Tag verflohen, an dem der
schreckliche und grausame Krieg begann, der vier Jahre,
bei Monats- und 26 Tage dauerte. Nur dadurch, daß die
Sozialdemokratie der ganzen Welt sich bei der Organi-
sation des Kriegsgemeindefests offen auf die Seite der Bour-
geoisie stellte, konnte es ihr gelingen, in den Augusttagen
1914 alle Kräfte des Imperialismus und Militarismus
zu vereinen. In den denkwürdigen Augusttagen 1914
kämpften die Sozialistischen Parteien eine um die andere
für die Kriegskredite und bekräftigten damit den
Sozialen Unterbau ihrer Regierungen im Krieg
„bis zum letzten Ende“. In diesen Tagen wurden die
heißesten Versprechungen der Sozialisten der 2. Inter-
nationale auf ihren Kongressen von Stuttgart
und Basel, mit allen Mitteln den Krieg zu bekämpfen
und eine Kriegserklärung mit Generalstreik und Ausstand
zu verhindern, von ihnen in den Schmutz gezerzt und mit
Wort getrieben. Um ihren Verrat zu vertuschen, be-
schworen die Sozialisten der 2. Internationale den Werk-
tätigen gegenüber, daß dieser Krieg der letzte sei,
daß der Menschheit ewigen Frieden gewährleistet werde.

Das nächste Jahr dieser „Mera des ewigen
Friedens“, die der Versailler Vertrag ein-
leitete, geht zu Ende. Alle diese Jahre sind mit
Krieg angefüllt, die nur deshalb kleine genannt
werden, weil in ihnen mächtige, bis an die Zähne be-
waffnete imperialistische Räuber und wenig bewaffnete,
im Reichslichter verblutende Völker des Ostens gegen-
überstanden. Die Waffenräuber in Nicaragua, in
Sibirien, in Marokko und im Irak sind summe,
die breite Jugend des „friedlichen“ Charakters
der Zeit. Die letzten Monate dieser Friedensperiode
haben einen sich immer verschärfenden blutigen Kampf
gegen das erwachende, vierhundertmillionenköpfige
chinesische Volk, sowie offene Vorbereitungen zum Krieg
gegen den ersten sozialistischen Staat der Welt.

In den Jahren, die der Weltkatastrophe von 1914/18
folgten, richtete sich die Welt-Sozialdemokratie darauf,
zu den Überresten ihres Anschlusses die Räuberzüge der
imperialistischen Mächte zu decken. Die ganze Nachkriegs-
zeit hindurch beteiligte sie sich am inneren Kampf gegen
die revolutionären proletarischen Massen. Russische
Kommunisten, Hindenburg-Deutschland, Horty-
Lithuanen, die „links“-Polen, das England der
imperialistischen „Diktatoren“, das blutüberströmte China,
das das revolutionäre Österreich, wo das Proletariat,
in einem Kampf gegen den Faschismus wart, einfach
übersehen wird — dies sind die Resultate der ver-
schwörerischen Sozialdemokratie.

Sowohl in der Unterdrückung der imperialistischen
Kriegsjahre, als auch im Kampf gegen den „inneren Feind“
haben rechte und linke Sozialdemokraten dieselbe Mission
zu erfüllen. Im Kampf gegen die wichtigsten
imperialistischen Aktionen der letzten Zeit zeigten die so-
genannten „linken“ Sozialdemokraten, daß sie
bei der Verteidigung des Kapitalismus würdige Gefährten
der Koste und Scheidemann, der Hecker Kola
Kriegsburger und Karl Liebknecht, sind. Die linken Führer
des russischen Gewerkschaften haben sich im Verrat des
russischen Generalstreiks hervorgetan, die linken Austro-
slawischen Heulen aber der österreichischen Reaktion nicht

nur ihre zweifelhafte Autorität, sondern auch ihre realen
Waffen zur Verfügung.
Die ganze Sozialdemokratie aller Länder ist jetzt
darum besorgt, die Aufmerksamkeit der breiten Massen von
der blutigen Orgie des Imperialismus in China abzu-
lenken, ihre Wachsamkeit gegenüber dem neuen Krieg,
der offen, vor den Augen der ganzen Welt, gegen die erste
Republik der Arbeiter geschmiedet wird, zu schwächen.

Von Zeit zu Zeit erwähnen die Sozialverräter die
Kriegsgefahr in leichten Wiederholungen des Mani-
festes des Baseler und Stuttgarter Kongresses, jedoch nur
um die Fühlung mit den Massen nicht ganz zu verlieren.
Durch ihre Hege gegen die UdSSR beteiligen sich
die Sozialverräter in Wirklichkeit aktiv an der Vorberei-
tung zum neuen Krieg, der an Grausamkeit und Zer-
störungskraft das blutige Völkermorden 1914-1918 weit
übertrifft wird. Die Sozialverräter schweigen über die
fürchterlichen Mordtaten und Folterqualen, die die Agenten
des Imperialismus über die besten Söhne des chinesischen
Volkes verhängen. Sie schweigen über die
revolutionäre Justiz des ersten sozialistischen Staates in
ihrem Kampf gegen die Söldlinge des englischen Im-
perialismus und der Monarchisten.

Arbeiter und Arbeiterinnen, Bauern und Bäuerinnen der ganzen Welt!

Der 13. Jahrestag des grausamen und schrecklichen
Weltkrieges fällt in eine Zeit, wo der Imperialismus
einen wahren Heerfeldzug gegen China führt und eine neue
entsetzliche Weltkatastrophe vorbereitet, deren Spitze sich
gegen die einzige Burg der Werktätigen, gegen die
Union der Sozialistischen Sowjetrepu-
blik, richten wird.

Dem Krieg gegen China Einhalt zu gebieten,
einen Krieg gegen die UdSSR zu verhindern, wird nur in
dem Maße möglich sein, wenn die Werktätigen der ganzen
Welt sich darüber klar werden, daß der Krieg nicht eine
Sache von morgen, sondern eine grausame Wirk-
lichkeit des Heute ist. Das Bewußtsein, daß der
Krieg schon da ist, dessen Dimensionen jeden Tag ins
Riesenhafte anwachsen können, muß ein Ansporn sein, um
den Kampf der Genossen in Kolonien und Halbkolonien
mit dem Kampf der Arbeiterklasse zum Schutze des bereits
von den Imperialisten angegriffenen China und zum
Schutze der UdSSR, gegen die alle Kräfte der schwarzen
Weltreaktion mobil gemacht werden, zu einem Ganzen zu-
sammenzuschließen.

Die Augusttage müssen den Beginn einer wirklichen
Waffenkampagne für die Beendigung des Krieges gegen
China und für die Verhütung des Krieges gegen die
UdSSR bedeuten.

Mit bloßen Lippenbekenntnissen ist in diesen ver-
hängnisvollen Augenblicken nicht viel zu erreichen. In
China tobt der Kampf, die Agenten des Imperialismus
üben dort grausame Justiz. Immer neue Truppen aller
Waffengattungen gehen nach China ab.

Zwingt die Regierungen, die Truppen
aus China zurückzuziehen, verhindert
Truppen- und Waffenlieferungen nach
China!

Arbeiter der Waffenfabriken, Arbeiter der chemischen Industrie und des Transportes!

Die Geschichte des heutigen Krieges gegen China und
die Verhütung eines neuen Krieges hängt am allermeisten
von euch ab. Tretet mutig zur aktiven Verteidigung der
chinesischen und der russischen Revolution auf!

Arbeiter- und Bauernjugend!

In diesem Augenblick schwerster Gefahr mußt du deine
Stimme zum Schutze Chinas, gegen neue entsetzliche Kriege
erheben!

Heute mehr denn je müssen alle Arbeiter ohne jede
Ausnahme wirksame Vorbereitungen zum
Generalstreik, für die Einstellung des bereits toben-
den und zur Verhütung eines neuen Krieges treffen. Die
Kapitalisten und ihre Söldlinge wollen die Waffe des
Klassenkampfes dem Proletariat aus den Händen winden.
Daher zogen die meisten Militärgesetze in Frankreich und
das Gewerkschaftsgesetz in England einerseits, andererseits
aber die Tätigkeit des Generalstreiks im Mai 1926 in Eng-
land, sowie die Haltung der österreichischen Reformisten in
den Juli-Tagen 1927. Den Imperialisten und ihren Helfers-
helfern zum Trost müssen wir uns für unseren Kampf
eine mächtige Waffe, den Generalstreik, schmieden. Wenn
aber ungeachtet unserer Anstrengungen diese Arbeit nicht
zum erhofften Ziel führen, wenn der Weltkrieg trotzdem
zur blutigen Tatsache wird, so seid bereit, den vom
Imperialismus herausbeschworbenen Krieg
in einen gegen Imperialismus und Kapi-
talismus zu verwandeln.

Die Augusttage 1914 waren Tage der Einheitsfront
der Sozialdemokratischen Parteien und der bürgerlichen
Regierungen im Zeichen des Imperialismus. Mögen
die Augusttage 1927 der Beginn einer
wahren proletarischen Einheitsfront
unter der Fahne des Kampfes gegen
Imperialismus und Kapitalismus sein!

Nicht nur Arbeiter, sondern auch Bauern, nicht nur
die werktätigen Massen der kapitalistischen Länder, sondern
auch die Arbeitenden der kolonialen und halbkolonialen
Länder müssen von dieser breiten Einheitsfront erfasst
werden.

Der Kampf dieser Einheitsfront gegen Krieg und
Kriegsgefahr wird nur dann erfolgreich sein, wenn er
auch gegen diejenigen Vorkämpfer des Imperialismus ge-
richtet wird, die durch einen dichten Schleier pazifistischer
Phrasen die Wachsamkeit des Volkes einschleifern, die revo-
lutionäre Energie der Arbeiterklasse und der kämpfenden
Völker des Ostens zersplittern wollen.

Die Augusttage 1927 müssen wichtige Schlüsse gegen
die Schuldigen an den blutigen Missetaten der Augusttage
1914 werden. Den Imperialisten und ihren Helfershelfern
müssen wie in diesen Tagen einen entschlossenen Krieg
erklären unter den Losungen:

Nieder mit dem imperialistischen Krieg
gegen China!

Alle zur Verteidigung des revolutio-
nären China und der UdSSR!

Das Exekutivkomitee
der Kommunistischen Internationale

Morgen, am 4. August demonstriert die Dresdner Arbeiterschaft gegen den drohenden imperialistischen Krieg — für die Sowjetunion!

Redner: Genosse Oberlehrer Heinicke (KPD) und Genosse Erich Melcher (KPD)
Stellplätze und Abmarschzeiten: Striechen: Marktgras-Heinrich-Platz 17,30 Uhr / Johannstadt: Dürerplatz 18 Uhr / Zentrum: Freiburger Platz 18,20 Uhr
Königsplatz: Ebertplatz 17,30 Uhr / Neustadt-Ost: Bischofsplatz 18,20 Uhr / Neustadt-West: Eisoniger Platz 17,40 Uhr

Wann und wo die Partei Deutschlands, Bezirk Ostfachsen — Kommunistischer Jugendverband Deutschlands, Bezirk Ostfachsen — Verband für Freientum und Feuerbestattung
E. V., Unterbezirk Groß-Dresden — Roter Frontkämpferbund, Gau Ostfachsen — Rote Jungfront, Gau Ostfachsen — Roter Frauen- u. Mädchenbund, Gau Ostfachsen —
Internationale Arbeiterhilfe — Rote Hilfe, Bezirksvorstand Ostfachsen — Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit — Bezirksausschuss des Landes-
kongresses der Werktätigen.

Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Katastrophengebiet

Gegen die Lügen der Gewerkschaftsführer

Von Siegfried Kadel, M. d. R.

Wien, den 2. August 1927.

Der Volksstaat, das Organ der ASP, sowie die Volkszeitung, das Blatt der Dresdner „Linken“, veröffentlichten in den letzten Tagen der vorigen Woche eine Zuschrift der Führer des Deutschen Bauergewerksbundes, Bezirk Dresden, über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Katastrophengebiet. Neben dem für das Gebiet geltenden Sondertarif, dessen sich die Führer des Bauergewerksbundes stolz rühmen, enthält die Zuschrift die übliche kommunistische Hehe, die hier in ihrer hundsgemeinen Art als eine persönliche Hehe gegen den Genossen Kenner und mich ausgelegt ist.

Wir hätten wahrhaftig nicht notwendig, zu dem Pamphlet der ASP-Bauern vom Bauergewerksbund, die sich Gewerkschaftsführer nennen, Stellung zu nehmen, wenn diese Zuschrift nur den im Katastrophengebiet beschäftigten Arbeitern, die die Dinge kennen, zur Kenntnis gelangen würden, (wie raten die Verfasser des Lügendokumentes nicht sich als dessen Urheber bei den Arbeitern im Katastrophengebiet zu bekennen). Der Abdruck der Zuschrift im Volksstaat und der Volkszeitung zwingt uns jedoch, der nicht orientierten Arbeiterschaft die Wahrheit über die Verhältnisse so wie sie sind und wie sie sich entwickelt haben, darzulegen.

Zunächst wollen wir jedoch die Arbeiter, die von dem Schreiben des Bauergewerksbundes keine Kenntnis haben, mit dem Inhalt dieses Pamphletes insoweit bekannt machen, als es für die Beurteilung dieser Arbeiterführer notwendig ist. Nachdem es einleitend heißt:

„Es war für die zuständige Organisation, den Deutschen Bauergewerksbund, keine leichte Aufgabe, eine einigermaßen gerechte Lohnvereinbarung für die in diesem Gebiet beschäftigten Arbeiter zu treffen.“

folgen einige Sätze über die Durchführung der Arbeiten und die Heranziehung von Arbeitskräften. Das Schreiben lautet des weiteren wörtlich:

„Im übrigen zeigten sich aber auch wieder die von den Gewerkschaften schon immer gemachten Erfahrungen, daß in solchen Gebieten und Arbeitsstellen, wo Tausende von Arbeitern zusammengedrängt beschäftigt werden, Leute am Werke sind, deren ganze Tätigkeit darauf abgezielt ist, Furchen in die Wege zu leiten. Bei der sehr traurigen Notlage der Erwerbslosen finden diese Leute immer ein williges Ohr. So konnten wir feststellen, daß von den ersten Tagen an der Reichstagsabgeordnete Kadel aus Pirna den Arbeitern begreiflich zu machen suchte, daß ihre Entlohnung viel zu gering sei und daß sie sich rühmen sollten. Später gestellte sich auch noch der Landtagsabgeordnete Kenner aus Dresden hinzu, der Herrn Kadel in seiner Art unterstützt. Es verging kein Tag, an dem nicht drei bis vier Kommissionen den Marsch nach Dresden zur Regierung antraten, um hier die von Herrn Kadel suggerierten Lohnforderungen durchzusetzen.“

Es wird beim Lesen dieser Sätze jedem denkenden Arbeiter klar werden, daß die Leute damit versuchen, gewisse Vorkommnisse zu verschleiern, auf jeden Fall aber ihre eigene jämmerliche Haltung zu verbergen.

Was hat sich in Wirklichkeit abgespielt?

Ich habe es als mein Recht und meine selbstverständliche Pflicht als Abgeordneter gehalten, nicht nur bei den freiwilligen Hilfsarbeiten mitzuwirken, sondern im Interesse der Bevölkerung und der im Anlagsgebiet tätigen Arbeiterschaft auch dort einzutreten, wo es infolge der gegen die Arbeiterschaft gerichteten Lohnpolitik zu Störungen bei den Aufräumungsarbeiten kam. Leider gestattete es mir meine Arbeit außerhalb Ost Sachsens nicht, mich von den ersten Tagen an um die Arbeitsverhältnisse im Nothgebiet zu kümmern. So konnte ich nur zweimal dem Wunsch der Delegierten der Arbeiterschaft entsprechen, an Verhandlungen mit Vertretern bzw. Beauftragten der tschechischen Regierung teilzunehmen.

Es war am 16. Juli, als ich in Berggießhübel von den Delegierten im Beisein eines Vertreters des Bauergewerksbundes, des Herrn Herz aus Pirna, ersucht wurde, mit dem Nothbauamt zu verhandeln, da man den Arbeitern nur den für Berggießhübel zuständigen Lohn, für Tischbauarbeiter in Höhe von 76 Pfennig, ohne jeden der tarifmäßigen Zuschläge zahlen wollte. Die Verhandlungen erfolgten wiederum im Beisein des Gewerkschaftsvertreters, der keine Einwendungen erhob, als ich einen Sondertarif für das Nothlandsgebiet mit den Dresdner Lohnnagen einschließend der Zuschläge als Grundlage forderte. Zu einem Abschluß konnten selbstverständlich die Verhandlungen nicht kommen, da einerseits die Beauftragten der Regierung nicht kompetent waren und andererseits auch der Bezirksverband des Bauergewerksbundes seine Zustimmung hätte geben müssen.

Ohne Zuziehung der Delegierten wurde später zwischen Unternehmerverbänden, Bauergewerksbund und Regierung der Lohn auf 88 Pfennig festgesetzt. Als die Arbeiterschaft gegen diese ungenügende Entlohnung erneut Stellung nahm, wurde von dem jamosen Gewerkschaftsvertreter Herz, Pirna, erklärt: „An diesem schlechten Lohn sei nur der Abgeordnete Kadel schuld, der mit diesem Lohn einverstanden gewesen sei.“ Diese niederrichtige Lüge mußte zwar Herz des mehrfachen widerstehen, sie wurde deswegeachtet jedoch von seinen Kreaturen weiterverbreitet, bis nunmehr im oben angeführten Schreiben das Gegenteil, allerdings wieder in verkehrtem Sinne, behauptet wurde. Hier wurden nun die Dinge so dargestellt, als ob die Forderungen der Arbeiter erst auf mein Betreiben erhoben worden wären. Man muß schon sagen, daß die Leute nicht einmal genügend konsequent sind. Was war die Ursache zu diesem Dreh, warum wurde jetzt die schamlose Hehe nach Art des ehemaligen Reichstagsabgeordneten inszeniert?

Am Freitag dem 22. Juli ersuchten die Delegierten der im Getteubatal beschäftigten Arbeiter den Genossen Kenner und mich, um Einleitung von Verhandlungen mit der Regierung, da sich die Vertreter des Bauergewerksbundes nicht im Gebiet sehen ließen. Auf unseren Anruf beim Finanzministerium wurde der Oberregierungsbeirat Trobisch als Beauftragter der Regierung zu einer Besprechung mit den Delegierten entsandt. Die Besprechung fand in unserem Beisein im Landtagsgebäude statt und hier hörten wir, daß die Regierung bereit sei, 91 Pfennig pro Stunde zu zahlen, doch könne sie dies nicht solange die Vereinbarung zwischen Bauergewerksbund und Unternehmerverbänden auf 88 Pfennig Stundenlohn bestünde.

Unter diesen Umständen waren weitere Verhandlungen mit der Regierung über Zuschläge usw. zwecklos. Wir ersuchten die Delegierten, zunächst vom Bauergewerksbund Auffklärung über sein Verhalten zu fordern. Welche Auseinandersetzungen zwischen Arbeiterschaft und den Führern des Bauergewerksbundes nun erfolgten, entzieht sich meiner Kenntnis. Tatsache ist jedoch, daß der heilige bis zum 10. August geltende Einheitslohn für das gesamte Gebiet erst durch stärksten Druck der Arbeiterschaft auf die Führung des Bauergewerksbundes zustande kam. Uebrigens haben die Führer des Bauergewerksbundes es bis heute noch nicht für nötig gehalten, mit der Arbeiterschaft die weitere Lohnregelung zu besprechen.

Die Folgen des Verrats

Faschistische Streikbrechergarden für Oesterreich — Sozialdemokraten als Wegbereiter des Faschismus

Die Telunion meldet aus Wien: In den letzten Tagen haben zwischen Vertretern der führenden wirtschaftlichen Körperschaften Vorbesprechungen stattgefunden über die Schaffung einer Technischen Nothilfe nach reichsdeutschem Muster bzw. nach dem in Tirol geschaffenen Vorbilde. Diese Technische Nothilfe soll in Zukunft im Falle einer Stilllegung von Eisenbahn und Post, Telephon, Telegraph und Radio einen Notbetrieb durchführen. Zum Zweck der Schaffung einer Nothilfe werden die wirtschaftlichen Körperschaften eine Liste aufstellen, in der alle diejenigen Personen verzeichnet sein sollen, die sich in der nächsten Zeit für den Freiwilligendienst in einem der genannten Betriebszweige melden werden. Die Werbungen für den Freiwilligendienst sollen von Mann zu Mann erfolgen. Die Verhandlungen über die Einzelheiten werden in den nächsten Tagen fortgeführt werden.

Diese Meldung bestätigt erneut, wie das Bürgertum die von den Führern der Sozialdemokratie in Oesterreich durch heillosen Verrat verschuldete Niederlage der Arbeiter jetzt zur Stärkung und zum Ausbau der faschistischen Organisationen ausnützt. So wie in Italien der erbärmliche Verrat der Gewerkschaftsführer, wie in Deutschland und allen anderen Ländern das feige Verhalten der sozialdemokratischen Führer zu einer Stärkung der Reaktion und zur Demoralisation und Schwächung der Arbeiterbewegung geführt hat, so auch in Oesterreich die Technische Nothilfe, die jetzt mit Unterstützung der Seipelregierung in innigster Verbindung mit den Heimwehren und den Hakenkreuzverbänden nach deutschem Muster errichtet werden soll, ist der beste Beweis dafür. Gleichzeitig wird bekannt, daß die Seipelregierung eine Korbelle zum Preisgesetz beschließen wird, wonach eine erhebliche Verschärfung der preisgesetzlicher Bestimmungen eintreten wird, und Preisbedeliche, statt wie bisher vor dem Schwurgericht, in Zukunft durch ein Schöffengericht abgeurteilt werden sollen. Damit folgt die Seipelregierung einer Forderung der Tiroler Heimatwehren und des seit langem auf ein faschistisches Regime in Oesterreich hinarbeitenden Landbundes, der seine Forderungen bereits wenige Tage nach dem Juliaufstand formuliert und unter anderem von der Seipelregierung verlangte:

Die Auflösung der Wiener Gemeindeführerschaft, die ja nun auch mit Hilfe der internationalen Militärkommission durchgeföhrt wird.

Ausbau der gesetzlichen Wehrorganisationen, Schaffung eines gesetzlichen Streikverbots für alle Angestellten und Arbeiter der öffentlichen Verkehrsunternehmen der lebenswichtigen Betriebe. Ein Gesetz zum Schutze der Arbeitswilligen, Wiedereinführung der Todesstrafe und Abschaffung der Schwurgerichte, und erklärte zum Schluß dieser Forderungen:

„Solange diese Maßnahmen und Gesetze nicht durchgeführt sind, müssen nach der Ueberzeugung des Landbundes alle Heimwehrorganisationen erhalten, ausgebaut und für die Verriistung der Technischen Nothilfe befähigt werden.“

Dafür haben die Herrschaften jedoch unablässig auf Nache für die Durchkreuzung ihrer Bündnispolitik mit den Unternehmern gesonnen. Gegenstand ihres Hasses sind die Delegierten, deren aufrechte Vertretung der Arbeiterinteressen ihnen un bequem wurde. Es mußte den Gewerkschaftsführern vom Schloge eines Herz wenig, daß man als Verbindungsmänner ohne Bestrengen der Arbeiterschaft Leute bestellte, die „vollständig zuverlässig“ waren. Die Delegierten hielten an ihren gewählten Delegierten und Verbindungsleuten fest. So mußte ein neuer Schlag geführt werden, dem jetzt einer der tätigen Delegierten, der Genosse Konrad zum Opfer gefallen ist. Offen ist mehrschon von Herz erklärt worden, daß die „Heizer und Aufwiegler“ entlassen werden müssen. Den Kampf gegen Konrad leistete man damit ein, daß man ihm plötzlich den Delegiertenausweis ohne Bestrengen der Arbeiterschaft entziehen wollte. Mit Recht forderte der Genosse Konrad die Zustimmung der Delegierten zur Niederlegung seines Delegiertenamtes. Dazu kam es jedoch nicht mehr, Konrad wurde geföhrt wegen Arbeitsmangel (!) entlassen, nachdem der Unternehmer, Baumeister Hanisch, von den Vertretern des Bauergewerksbundes die Zusage erhielt, daß Konrad kein Delegierter mehr sei.

Das ist also die Aufgabe, die die Führer des Bauergewerksbundes im Bezirk Dresden sich jetzt gestellt haben: Gemeinsam mit den Unternehmern die Delegierten auszulesen, statt daß sie, wie dies notwendig wäre, jetzt schon die Abwehr gegen kommende Lohnreduzierungen organisierten.

Möchten die Arbeiter aus all diesen Vorgängen erkennen, wie notwendig eine aktive Beteiligung am Gewerkschaftsleben ist, anstatt auf die Gewerkschaften im allgemeinen zu schimpfen. Die Gewerkschaften, das sind die organisierten Arbeiter, und nicht die Handvoll kleinbürgerlich-piekerisch eingestellter Führer. Diese Erkenntnis ist die Voraussetzung zu einem Reinigungsprozeß, der den Gewerkschaften zu ihrem früheren Charakter als Klassenkampforganisation der Arbeiterschaft verhilft.

Keine Amnestie

Berlin, 3. August. (Eig. Drahtmeldung.)

Amlich wird die Mitteilung des Berliner Tagesblattes, daß amlich des 88. Geburtstages Hindenburgs eine Amnestie erlassen werden soll, demontiert. Es werde kein Amnestiegesetz vorbereitet, es sei lediglich beabsichtigt, einige Verurteilte zu begnadigen.

Die Reservistenmentereien in Frankreich

Paris, 3. August. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Humanität stellt fest, daß allein im Monat Juli in 22 Regimentern bzw. Marinebataillons 11 große Soldatendemonstrationen stattgefunden haben, in denen sich schon 10 000 Reservisten und Matrosen von insgesamt 20 000 einberufenen Reservisten beteiligten. Im Mai fand eine große Demonstration in Bourges statt, im Juni 2 gewaltige Kundgebungen in Bourges-les-Bains. In den Monaten August und September, in denen ein hartes Reservisten-Kontingent einbezogen wird, rechnen die Humanität mit einer Steigerung dieser Demonstrationen sowohl an Umfang wie auch an Wucht. Gegen mehr als 20 Reservisten schwebt gegenwärtig ein Kriegsgerichtsverfahren.

Sacco und Banzetti in der Hinrichtungszelle

Berlin, 3. August. (Eig. Drahtmeldung.)

Wie italienische Blätter melden, dauern die Kundgebungen für Sacco und Banzetti in den Vereinigten Staaten fort. Ferner wird gemeldet, daß die beiden Verurteilten wahrscheinlich heute abend in die Hinrichtungszelle von Charlestown gebracht werden. Der Kongreß der Amsterdamer Gewerkschafts-Internationalen hat in seiner letzten Ratifizierung auf Veranlassung von Sacco und Banzetti gesehert, in der die Begnadigung soll der amerikanischen Regierung, sowie dem Gouverneur von Massachusetts überreicht werden.

Die oben wiedergegebene Meldung bestätigt, daß die Seipelregierung den Forderungen der faschistischen Organisationen und der österreichischen Reaktionäre in jeder Beziehung Rechnung trägt. In Deutschland und in Sachsen werden die Sozialdemokraten aber noch immer unentwegt die Kommunisten beschuldigen, dem Faschismus die Bahn freigemacht zu haben. Wer aber in Wirklichkeit die Wegbereiter des Faschismus sind, hat das Wiener Beispiel sozialdemokratischer Arbeiterverrat mit aller Deutlichkeit gezeigt — eine Warnung für die linken sozialdemokratischen Arbeiter.

Um die Wiener Bürgergarde

Intervention der Allierten — Die Seipelregierung erhält Hilfe

Die von den Sozialdemokraten in Wien aufgestellte Gemeindeführerschaft bildet seit den Bluttagen den Gegenstand politischer Auseinandersetzungen. Das Bürgertum, das das schmähliche Verhalten der sozialdemokratischen Führerschaft und die dadurch erfolgte Niederlage der Arbeiterschaft zum Ausgangspunkt einer neuen Offensive macht, will auch sämtliche reformistischen Errungenschaften in Wien abbauen und löst deshalb gegen jede Position der Sozialdemokraten vor. Die reaktionäre Seipelregierung soll sogar schon eine Bundesexekutive gegen die sozialdemokratische Landesregierung Wien angedroht haben. Die Nachrichten von einer neuen Intervention der Entente sind auf den Wunsch der Reaktion zurückzuführen, die Sozialdemokratie nötigenfalls mit Hilfe der Entente aus ihren Positionen zu verdrängen.

Jetzt ist nun die internationale Militärkontrollkommission der Seipelregierung zu Hilfe gekommen, und nächstehendes Telegramm der Telunion zeigt, daß die kapitalistischen Regierungen nur zu gern bereit sind, in dieser Frage der Seipelregierung ihren Wunsch zu erfüllen und unter Berufung auf den Trianonvertrag die Auflösung der Wiener Gemeindeführerschaft zu erzwingen. Die Telunion meldet:

Wien, 2. August.

Zur Intervention der Militärkontrollkommission in Wien, die darauf abzielt, die internationale sozialistische Schutzgarde aufzulösen, erklärte Ratin, daß die Kontrollkommission in Uebereinstimmung mit den diplomatischen Vertretern der früheren alliierten Mächte gehandelt habe. Die Mitglieder der Kontrollkommission hätten sich aller innerpolitischen Ermahnungen enthalten. Es sei ihnen bei der Demarche nur darum zu tun gewesen, dem Trianonvertrag Geltung zu verschaffen, der die Bildung der sozialistischen Schutzgarde nicht vorgehen hatte.

Was werden denn nun die österreichischen sozialdemokratischen Führer tun? Noch am Sonntag erklärte der Nationalrat Baumgartl in der Dresdner Jirkusversammlung unter dem Vorbehalt der Versammlung, daß die Wiener Gemeindeführerschaft nicht wieder verschwinden werde, sondern eine dauernde Schutztruppe für die sozialistische Gemeinde Wien und die Demokratie bleiben werde.

Prozeß der georgischen Menschewiki

Im Laufe der Gerichtsverhandlung stellt sich heraus, daß Andschaparidze im Auftrag des ausländischen georgischen menschenwürdigen Komitees, an dessen Spitze Koa Schordania steht, zwecks konterrevolutionärer Tätigkeit gegen die Sowjetmacht nach Georgien gereist ist. Er verhandelte direkt mit Schordania und erhielt von ihm entsprechende Direktiven. Vor Gericht erklärte Andschaparidze, daß er bei seiner Ankunft in Georgien über die günstige wirtschaftliche Entwicklung des Landes und über die der Sowjetregierung wohlgesinnte Stimmung der Bevölkerung erstaunt war. Er hat sich davon überzeugt, daß im Ausland über die Sowjetunion viele Lügen verbreitet werden.

Neues vom Tage

Schwerer Unfall
eines tschechischen Arbeiterpropagandaautos
Warnsdorf. Auf der Straße Lobositz-Reitmeritz fuhr ein Lastauto, mit dem 30 Angehörige der kommunistischen Organisation aus Schüttenhof dem Roten Tag in Brüx zurückkehrten, mit voller Wucht gegen eine Pappel. Hierbei wurde ein 17jähriger Lehrling aus dem Auto geschleudert und getötet, während 14 Personen verletzt wurden.

Unfall eines staatlichen Kraftwagens
Am Montag 15 Uhr fuhr auf der Staatsstraße Großenhain-Kadeburg ein staatlicher Personentransporter in der Nähe von Niederröden, um einem plötzlich stoppenden Motorradfahrer nicht zu überfahren, auf den Fußweg, geriet jedoch der Pölsling zu nahe und stürzte etwa 2 Meter tief auf das Feld. Der Kraftwagenführer und die Fahrgäste wurden hierbei mehr oder weniger schwer verletzt. Fünf von ihnen fanden im Krankenhaus Großenhain Aufnahme.

Berunglüdt
Neustadt i. Sa. Auf einem Abendausfluge kam der Schloßler K. aus Heinersdorf mit seinem Motorrade in der abschüssigen Jaudenstraße bei Schandau zu Fall. In seiner Erregung ließ der Fahrer das Motorrad und seinen Sozius, eine Dame, in schwer verletztem Zustande im Stich, so daß erst nach einer Stunde das Mädchen gefunden wurde. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde die Verletzte dem Sebnitzer Krankenhaus zugeführt. Trotz sofortiger Nachsicherung konnte K. nicht gefunden werden.

Schwerer Unfall im Steinbruch
Demitz-Thumitz. In einem hiesigen Steinbruch wurde am Sonnabend der 43jährige Steinarbeiter Gottschäber aus Trebbichau, als er einen Kipper an die Schwedebahn anschließen wollte von diesem gestoßen. Er stürzte in den Steinbruch hinein und war sofort tot.

Brandstiftung
Luzern. Nachdem erst in der vergangenen Woche in Kuchschüß das Zieglerische Ballhaus durch Feuer zerstört worden war, brach in der Nacht zum Montag erneut Feuer aus, und zwar diesmal in dem von zwei Familien bewohnten Gebäude des Malermeisters Probst. In kurzer Zeit wurde das Wohnhaus in Asche gelegt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Folgen schwere Explosion eines Munitionsdépôts

London. Wie aus Washington berichtet wird, ist ein Konsulatsbericht eingegangen, wonach das in der amerikanischen Kirchenmission in Wuchang untergebrachte Munitionsdépôt explodiert ist. Zwischen 100 bis 200 chinesische Soldaten wurden dabei getötet. Die Mission hat einem Werte von 20 000 Dollar ist vollständig zerstört. Spätere Berichte besagen, daß sich die Explosion bereits am 26. Juli ereignete und daß zahlreiche unbeeidete Körper rund um die Stätte der Explosion liegen.

Ein G...
In den Ber...
Kolliti...
Der int...

Ein glänzender Auftakt

Bereitungen zur Antikriegsdemonstration in Berlin
Berlin, 3. August. (Eig. Drahtmeldung.)
In den Berliner Verwaltungsbezirken fanden gestern als Auftakt zur Antikriegsdemonstration am 4. August 11 wichtige Kundgebungen statt. In Tausenden waren die Arbeiter...

Koalitionspolitik gegen Kriegsgefahr

Unter der schönen Schlagzeile „Wahnungen des August“
steht die Dresdner Volkszeitung, auf eines der „linken“
Organen, mit der drohenden Kriegsgefahr und den Lehren
aus dem Scheitern der Koalitionspolitik im Weltkrieg...

Das Reichsbanner in der nationalen Wehrfront

Berlin, 3. August. (Eigene Drahtmeldung.)
In der Weltbühne berichtet Werthold Jassoff in auf-
schauerregender Weise, daß seit einiger Zeit zwischen der
Leitung des Reichsbanner-Bundes, dem Führer
des Berliner Wehrkreis-Kommandos und dem
Reichsbanner und Jungdo Verhandlungen gepflogen
werden, die das Ziel haben, diese Organi-
sationen in das neue Wehrsystem einzu-
gliedern...

Republik wohl nicht aufzufinden. Herr Hörsing hat kürzlich
erklärt, daß er lieber auf sein Amt verzichten wolle, als auf
das Recht der freien Meinungsäußerung gegenüber der
Reichsregierung und gegenüber allen Menschen und Erdrei-
nungen, an denen er kein Gefallen hat...

Das Zentrum weist den Weg...



Hörsings Abgang und der Stahlhelm

Jedermann weiß, daß der Rücktritt des Reichsbanner-
führers Hörsing von seinem Posten als preussischer Ober-
präsident kein freiwilliger war, daß Hörsing „gegan-
gen“ wurde. Selbst die Reichsbannerzeitung schreibt in ihrer
Nr. 15 vom 1. August: „Hörsing geht, und diese Reichs-
regierung heißt Hörsing gehen.“

daß die preussische Regierung auf Befehl der Marxregie-
rung Herrn Hörsing absetzen werde. Und sie schreibt auch
in ihrer nächsten Nummer vom 31. Juli:
„Das (der Rücktritt Hörsings, d. Red.) sollte die große
Geißel des freien Mannes sein. Aber leider war der Rücktritt
nicht sehr freiwillig, sondern dringlich nahegebracht worden
durch die drohende Gefahr einer Disziplinierung und eventuel-
len Amisentsetzung mit Pensionsverlust.“

Der internationale Gewerkschaftskongreß eröffnet

Konflikt wegen Purcells Rede — Der ADGB gegen Gewerkschaftseinheit
Paris, 1. August. (Inprelort.) Der Amsterdamer Gewerkschaftskongreß wurde heute eröffnet. Die Eröffnungsrede
des Purcell. Er gedachte zunächst der verstorbenen Ge-
werkschaftsführer und gab dann ein großes Bild der kapitalis-
tischen Entwicklung, sowie der Gewerkschaften in den letzten
Jahren.

Schwierigkeiten Ordnung in das namenlose Chaos gebracht, das
die Jarenherrschafft, der Krieg und die Revolution ihnen hinter-
lassen hatten. Sie haben Industrie und Wirtschaft stabilisiert
und eine große Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken ge-
schaffen.



Das Amt der Ueberzeugung „geopfert“
Vorwärts vom 26. Juli 1927: „Otto Hörsing, der aufrechte
Republikaner, hat sein Amt als Oberpräsident der Provinz
Sachsen, niedergelegt... Herr Marx, nicht Hörsing, bleibt
als Opfer auf der Strecke.“

Vom Tage

6000 Mark Pension für Fürstinnen
Berlin. Der Prozeß der Gräfin Makenau, der früheren
Mätresse des ehemaligen Großherzogs Adolf von Mecklenburg-
Strelitz gegen die Mecklenburger Dynastie hat jetzt vor dem
Kammergericht mit einem Vergleich geadelt, wonach die Dame
für ihre horizontale Tätigkeit eine jährliche Rente von 6000
Mark erhält.

Metallarbeiterstreik in Budapest

Budapest, 2. August. (Telunion.)
Die Streiks in den verschiedenen Betrieben der Eisen und
Metall bearbeitenden Industrie dauern weiter an. Bisher
sind 4500 Arbeiter in den Ausstand getreten. Die Streikbewe-
gung dürfte noch eine weitere Fortsetzung erfahren, nachdem
auch 7000 Arbeiter der ehemaligen Gopeler Munitions-
werke große Lohnforderungen gestellt haben. Die gesamten
Arbeiter der Rüstungsindustrie und im Vaterland sind gleich-
falls in größere Lohnbewegungen eingetreten. Mit Rücksicht
auf die Fortdauer des Streikes fand heute eine Besprechung im
Ministerium des Innern statt. Es wird darauf hingewiesen,
daß derzeit keine politischen Hintergründe (!) fest-
zustellen seien, aber alle Maßnahmen getroffen werden müssen.
Diesbezügliche Befehle seien an die Budapest Polizei weiter-
gegeben worden.

Paris, 1. August. In der heutigen Nachmittags-
tagung des Internationalen Gewerkschaftskongresses gab der
Generalsekretär des Französischen Allgemeinen Arbeiterver-
bandes (CGT), Jouhaux, eine Erklärung ab, in der er
eine die Sowjetregierung betreffende Stelle der Er-
öffnungsrede des Vorsitzenden der Internationale, Purcell-Eng-
land, zwar nicht im Namen des Französischen Allgemeinen
Arbeiterverbandes, aber als Mitglied des Internationalen Ge-
werkschaftskongresses protestiert. Die betreffende Stelle der
Rede Purcells lautet:
„In Russland haben die Arbeiter mit einem grenzenlosen
Wohlbefinden ein ungeheures, im wesentlichen überbau-
tes Land trotz der wirtschaftlichen und militärischen
Schwierigkeiten des Weltkapitals und um den Preis der traglichsten
Opfer mit den Arbeitern Westeuropas übernommen.
Dieses Land hat das rote Banner hochgehalten. Zehn Jahre lang
haben russische Genossen angesichts ungeheurer...

Die Hilfseinrichtungen bei Unglücksfällen

Der Wohlfahrtspolizeiamt wird uns geschrieben: Man hat immer noch beobachtet, daß das Publikum bei Unfällen in der benachbarten Hilfseinrichtungen noch nicht so schnell wie nötig ist. Die Folge davon ist, daß die Verunglückten länger als unbedingt nötig in der Unruhe liegen bleiben müssen und daß zum anderen die Beamten der Wohlfahrtspolizei und der Feuerwehr beim Eintreffen am Unfallort nicht immer die bestmögliche Versorgung der Verunglückten gewährleisten können. In den wenigen Fällen, wo die Hilfe mit Verzug eintrifft, ist die Nachricht an die betreffenden Stellen auf dem kürzesten Wege gelangt war. Deswegen wird folgende zur Beachtung empfohlen:

Die Wohlfahrtspolizeiwache in der nächsten Nähe der Unfallstelle, so verläge man sich dorthin. Liegt die Wache der Wohlfahrtspolizei näher, so nehme man diese in Anspruch; denn diese Wachen haben die Weisung, die zuständigen Wohlfahrtspolizeiwache sofort telefonisch in Kenntnis zu setzen und eventuell auch den Krankentransportwagen von der Unfallstelle abzurufen. An die Ordnungspolizei wende man sich ebenfalls auch in den Bezirken, in denen der wohlfahrtspolizeiliche Dienst zur Nachtzeit zusammengelegt ist. Sind die Wachen weiter entfernt — und das kann bei der Ausdehnung der Polizeibezirke sehr häufig der Fall sein —, dann ersuche man sich daran, daß gerade um rasch Hilfe heranzurufen zu können, durch eine Polizeibekanntmachung der Aushang einer Unfallmeldung in sämtlichen Häusern vorgeschrieben ist. Man gehe also ins nächste Haus, hole die Fernsprechnummer der zuständigen Wohlfahrtspolizeiwache ab, und rufe sie vom nächsten Fernsprecher aus an; bei Unglücksfällen wird wohl jeder Fernsprechergeräusch gern bereit sein, seinen Anschluß zur Verfügung zu stellen. Wird so verfahren, dann können wesentliche Verzögerungen bei Hilfeleistungen kaum noch vorkommen, denn der Krankentransportwagen kann sofort abfahren, und auch die Wohlfahrtspolizeibeamten können rasch zur Stelle sein, zumal die Wachen sämtlich mit Fahrrädern ausgerüstet sind. Die Unterstützung zur Hilfeleistungen sowie die Bestellung von Krankenwagen kann auch direkt auf den Feuerwachen, den Sanitätsstellen und der Krankenbeförderungszentrale der Feuerwehr geschehen.

In Anbetracht hieran wird noch darauf hingewiesen, daß die Wohlfahrtspolizei in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober von 21 Uhr abends bis 7 Uhr früh und in der Zeit vom 1. November bis 28. Februar von 21 Uhr (9 Uhr abends) bis 7,30 Uhr früh in folgenden Wohlfahrtspolizeiwachen unterhalten wird:

- 1. und 2. Bezirk: Landhausstraße 7; im 3. und 9. Bezirk: Hauptstraße 5; im 4. Bezirk: Lößtauer Straße 2; im 5. Bezirk: Hauptstraße 5; im 10. Bezirk: Schmoritzstraße 1; im 12. und 13. Bezirk: Vannerstraße 5; im 14. Bezirk: Wartburgstraße 23; im 15. Bezirk: Bürgerstraße 63; im 16. Bezirk: Moternstraße 17; im 17. Bezirk: Lüderer Straße 121; im 21. Bezirk: Tharandter Straße 1; im 21. Bezirk: Köhlerstraße 2; im 21. Bezirk: Landhausstraße 10; im 26. Bezirk: Weiser Straße, Bankner Landhausstraße 17; im 27. und 28. Bezirk: Volkswitz, Grundstraße 3 u. im 29. Bezirk: Eichen, Herzhofstraße 23.

In übrigen Wohlfahrtspolizeiwachen sind während der genannten Zeiten geschlossen.

Vorzüge der Gasheizung

Das Betriebsamt teilt uns mit: Die Vorteile eines Gasheizsystems gegenüber der Kohlenheizung sind heute noch weniger bekannt. Man hat nicht mehr nötig, Kohlen heranzutragen,

anzufeuern, die Feuerung zu unterhalten und zu überwachen, Asche zu entfernen usw.; ohne diese Mühen ist der Gasbadeofen ständig betriebsbereit; es ist nicht notwendig, wie beim Kohlenbadeofen, auf das Bad eine Stunde zu warten; hinzu kommen die hygienischen Vorteile und sonstigen Annehmlichkeiten.

Um möglichst allen Gasabnehmern diese Vorteile eines Gasbadeofens zu verschaffen, ist ein Gastarif eingeführt worden, der den Gaspreis bei Anschluß eines Gasbadeofens wesentlich verbilligt. Statt des bisherigen Einheitspreises von 0,17 RM pro Kubikmeter und der Unterhaltungsgebühr wird bei einem Verbrauch von mehr als 60 Kubikmeter in 10 Wochen eine Grundgebühr von 0,35 RM pro Woche und ein Gaspreis von 0,12 RM pro Kubikmeter berechnet.

Außerdem ist, um die Raumheizung der Bevölkerung in weitestem Umfange zugänglich zu machen, ein Raumheizungspreis von 0,10 RM pro Kubikmeter eingeführt worden. Dieser Preis wird gewährt, wenn für ausschließliche Raumheizung ein besonderer Gasmesser aufgestellt wird.

Schließlich ist für die Anschaffung eines Aufstellens eines besonderen Gasmessers für Raumheizung nicht möglich ist, die aber außer zur Raumheizung Gas für Koch- und Badzwecke verwenden, ein Tarif mit 0,48 RM Grundgebühr pro Woche und 0,10 RM pro Kubikmeter Gaspreis geschaffen worden.

Die neuen Tarife werden nur auf Antrag gewährt; es wird empfohlen, diese Anträge möglichst sofort zu stellen. Die verbilligten Preise werden mit der auf die Bekanntmachung folgenden regelmäßigen Ablesung gewährt.

Die bisher schon für Industrie und Gewerbe sowie Gasgasflächen bestehenden Gaspreise sind weiter herabgesetzt worden. Neben Grundgebühren werden Gaspreise von 12 Pf. und 10 Pf. je Kubikmeter verrechnet. Diese neuen Preise treten bei den Abnehmern, die diesen Tarif jetzt schon haben, ohne besonderen Antrag in Kraft.

Jahresfeier. Eine alte Forderung der modernen Schule ist die tägliche Turnstunde bzw. Spielstunde. Leider ist die Forderung bis heute noch in keiner Schule durchgeführt. Um nun aber einen Teil zur Verwirklichung dessen beizutragen, haben die Arbeiter-Turn- und Sportvereine Kinderabteilungen eingerichtet. Auch die Freizeitsportler von Jähren 17 bis 19 Uhr mit Mädchen und Sonnabends von 16 bis 18 Uhr mit Knaben. Gleichzeitig werden Spiele, Wandern, Schwimmen und Gesang gepflegt. Alle Eltern, die Interesse an einer gesunden Entwicklung ihrer Kinder haben, mögen Gebrauch von dieser Einrichtung machen und ihre Kinder dem jederzeit freiziehenden und rührigen Verein zuführen.

Bücherecke

Gegen Krieg und Hunger

Arbeiterfrauen voran!

Das ruft die Vagantnummer der Kämpferin. Sie weist die Eringerungen an den vergangenen Weltkrieg. Sie zeigt die drohenden Kriegswaffen, die dicht über uns hängen. Sie ruft auch, was wir proletarische Frauen tun können, um einen neuen Krieg zu verhindern.

Aus dem Inhalt: Die drohende Kriegsgefahr — Flugblätterkrieg gegen den Krieg — Vaterlandsliebe der Unternehmer — Kriegsvernichtung, ein Kapitel für Mütter — Sozialpolitik im Kriege — Wir Delegierte und der Krieg — Krüppel der Heimfront — Keine Beugung zum Protesten.

Außerdem enthält die Nummer reiches Material über die Not der Angestellten, über die Lage der Textilarbeiterinnen und eine lebendige Erzählung nach einem Kriegsfilm:

Die Geschichte von Jean und Jeanne.
Arbeiterin, willst du wieder Granaten drehen und Giftgas herstellen für deine Brüder jenseits der Grenze?
Arbeiterin, willst du wieder Schlange stehen nach Wermelbe und Kohlraben, willst du wieder deine Kinder hergeben, willst du mit deiner Familie elend in Giftgaswäldern zugrunde gehen? Nein? — Dann hilf Hand anlegen!
Die Kämpferin zeigt dir den Weg!

Der Bürgerblock diktiert die Arbeitsbedingungen
Der Kölner Schiedsgericht, die Bewegungen in Rheinland-Westfalen und der Raub des Achtundtags der Fäden werden in der sechsten erschienenen Nummer 6 des „Kampf“, Organ für Gewerkschaftsbewegung und soziale Fragen, eingehend behandelt. Der Spaltenartikel beschäftigt sich mit dem bevorstehenden 5. Kongress der Amerikaner Internationalen im Zusammenhang mit der stuten Kriegsgefahr. Zu den internationalen Gewerkschaftsfragen nehmen noch der

Artikel „Internationale gewerkschaftliche Arbeiterinnenkonferenz“ und mehrere kurze Berichte aus der Sowjetunion Stellung.

Der Leitartikel „Zu all!“ gibt ein treffendes Bild von den Zuständen auf dem rationalisierten Arbeitsmarkt. Die laufenden und herannahenden Bewegungen werden in folgenden Artikeln ausführlich behandelt:

Werksarbeiterkämpfe ziehen heraus — Bewegung in der Sechiffahrt — Der Sinn der neuen Arbeitszeitverordnung in der Hütten- und Walzwerkindustrie.

Erwähnenswert ist ferner die Behandlung der unerhörten Methoden der Gewerkschaftsbureokratie gegenüber den unorganisierten in dem Artikel „Wie können unorganisierte Arbeiter für die Gewerkschaften gewonnen werden?“ Die wirtschaftliche Verlage des „Kampf“ bringt diesmal u. a. einen interessanten Aufsatz: „Der Fordismus, eine erledigte Utopie“, und einen sehr aktuellen Artikel „Del ins Feuer!“ Zu den arbeitsrechtlichen und sozialpolitischen Fragen nehmen besonders Stellung: „Zum Arbeitsgerichtsrecht“, ein Bericht von der ersten Praxis des Königsberger Arbeitsgerichts, die Beantwortung mehrerer wichtiger Fragen des „Briefkastens“, sowie „Erwerbshilfe als Zeitschriftenverkäufer“, eine grundsätzliche Entscheidung des Oberlandesgerichts, von Rechtsanwalt Dr. Kolb Helm.

Zum Schluss sei auf das Heftchen: „Der Attentäter Bozheim“, eine Schilderung der letzten Tage des unermüdeten Gewerkschaftsarbeiters, verwiesen.

Leset und verbreitet den „Kampf“!
Der „Kampf“ ist die wöchentlich erscheinende Zeitung eines jeden Klassenbewußten Gewerkschafters!

Der „Kampf“ ist zu beziehen durch die Post, Zeitungsträger oder Kolporteurs. Der Preis beträgt pro Einzelnummer 10 Pf., oder für ein Vierteljahresabonnement durch die Post 1 Mark und 18 Pf. Zustellungsgebühr.

Rundfunk

- Donnerstag den 4. August:**
- 16,30—18 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters.
 - 18,05—18,15 Uhr: Steuergrundfunk.
 - 18,15—18,20 Uhr: Aufwertungsgrundfunk.
 - 18,30—18,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin, G. v. Esheren und C. M. Alfieri: Spanisch für Fortgeschrittene.
 - 19—19,30 Uhr: Dr. Karl Großmann, Dresden: „Die Entwicklung Dresdens zur Großstadt.“
 - 19,30—20 Uhr: Dr. Ilie Schulte von der Landesbibliothek, Dresden: „Von dem berühmten Buchbinder J. Krause und seinen Werken in der Landesbibliothek.“
 - 20,15 Uhr: Opern-Abend, Mitwirkende: Kammeränger Georg Jottmann (Gesang), Theodor Blumer (Klavier), Dresdener Rundfunkhauskapelle.
 - 22 Uhr: Funzpranger.
 - 22,10 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.
 - 22,30 Uhr: Funzfilme.
- Arbeiter-Radio-Bund Deutschlands, E. S., Bezirksgruppe Dresden, Striepen:** Mittwoch den 3. August 20 Uhr im Restaurant Dohme, Taucher-Edle Manjstraße, Vortrag des Funzfreundes Hensch: „Neuerdings auf dem Röhrenmarkt.“
Hitzstadt und Neudorf: Mittwoch den 3. August Fernempfangsversuche im Freien, Abmarsch 19,30 Uhr vom Postfeld. Bei schlechtem Wetter Vortrag im Postfeld. Kurzweilige Gruppe: Jeden Montag 20 Uhr im Postfeld Empfangsversuche und Morielkurs, Freitag den 5. August 20 Uhr Vorhandlung.

Aus Ostfriesland

Königlein — die Stadt „ohne“ Wohnungsnot!

Im ganz Sachsen fand kürzlich eine Feststellung der Wohnungsnot statt. Königlein i. S. ging mit 19,6 Prozent die Stadt der größten Wohnungsnot hervor und Königlein mit 1,7 Prozent als die mit den günstigsten Wohnverhältnissen. Selbst die Mieterszeitung Nr. 14 zeigt in einer Statistik Königlein mit einem dringenden Bedarf von — 7 Wohnungen, die in einem Zeitraum von einem Jahre beschafft sind. Da durch die Fertigstellung der Stadt fünf neue Wohnungen entstehen, so sind noch 22 Wohnungen zu beschaffen. Wäthin besteht keine Wohnungsnot in Königlein, einer Stadt von über 4000 Einwohnern; ausgerechnet Königlein allen voran — wer's nicht glaubt und den Kopf verunndert, das ist die wohnungsuchende Einwohnerzahl von Königlein, deren Zahl weit mehr als 10000 ist.

Zum Beweis: Ein Wohnungsuchender erscheint beim Wohnungsausschuß, verlangt dringend eine Wohnung, und wird vom Vorsitzenden erklärt:

„Ich brauche auf das allerdringendste über 20 Wohnungen, und da werden drei Jahre vergehen, bevor die beschafft sind!“

Was der Mann hat recht, er weiß nur allzugut, was er fragen will: wie ist diese Meldung für die Wohnung entstanden, und wer ist verantwortlich? Vielleicht schämen sich die Herren Stadtverordneten in öffentlicher Sitzung mit dieser Angelegenheit und auch damit, was wird, wenn Mittel zur Behebung der Wohnungsnot zur Verfügung kommen und Königlein — geht leer aus? Wer trifft die Schuld?

Es klingt unglaublich und ist aber doch so wahr, auch wenn ein Geschäftsmann keine Steuern auf dem Rat der Stadt abgeführt hat, die Polizei erscheint und will — wissen! Es ist an der Zeit, daß der Bürgermeister sich um die Sache annimmt, denn er ist der Leiter der Verwaltung in Königlein, und somit der Verantwortliche; Eine „eingehende Beleuchtung“ des Sachverhalts erfolgt in aller Kürze, als Ersatz dafür, daß von keine Anträge unseres Vertreters im Stadtverordnetenkollegium zuläßt, da — sie nur eine Unterschrift oh.

2. Sammelquittung der 325

- für die Opfer der Hochwasserkatastrophe
- Blitz 4 Abblag. 4,50. Blüte 210 4,26. Blüte 4 4,50.
 - Blüte 170 4,48. Blüte 75 4,71,75. Blüte 12,20. Blüte 135 4,29,65. Blüte 228 4,4,30. Blüte 305 4,11. Blüte 229 4,59,60. Blüte 70 Abblag. 4,11. Blüte 229 4,59,60. Blüte 25,70. Blüte 305 4,21,70. Blüte 61 4,31,60. Blüte 181 4,12. Blüte 691 bis 695 4,70,20. Blüte 92 4,12,50. Blüte 12. Betrieb Universelle durch Downin Wehner 4,12. Blüte 1255 4,5. Blüte 63 4,44,50. Balencienne 4,12. Blüte 1305 4,17,50. Blüte 609 4,22,60. Blüte 12. Blüte 212 4,5. Blüte 24 4,6. Blüte 14 4,12. Blüte 1309 4,26,20. Blüte 5 4,17,50. Blüte 241 4,12. Buchdruckerband Göttha 4,50. Blüte 1246 und 4,12. Blüte 48,48. Blüte 1261 4,33,50. Hammer und 4,12. Blüte 18. Blüte 211 und 212

Dem Rattenfänger von Hameln



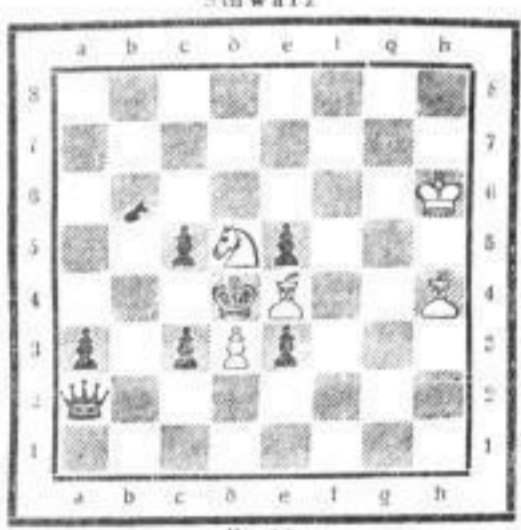
hat Julius Wolff ein feines Epos gewidmet. Auch eine Oper ist nach ihm benannt: Damals war es schon möglich, junge Menschen mit Flötenklängen in den Zauberberg zu locken. So simpel, hinter einem flöteblafenden Scharlatan herzulaufen, um seinen Untergang dabei zu finden, wäre heute kein Mensch mehr. Der moderne Rattenfänger müßte schon ein Raucher der altbekannteren

Greiling = Schwarz-Weiß zu 4 M Auslese zu 5 M

sein. Das köstliche Aroma der aus den besten orientalischen Tabaken hergestellten Zigaretten übt auf alle Nasen und deren Geruchsinne einen größeren Zauber aus, als die Flötenklänge der verführerischsten Virtuosen sie aufs Ohr fertig bringen!

Arbeiterschach

Bearbeitet vom Deutschen Arbeiter-Schachbund, 514 Chemnitz
 Zwidauer Straße 152, Volkshaus.
 Dresden den 3. August 1927
 Aufgabe Nr. 11
 W. Glas, Essen.
 Essener Arbeiter-Zeitung, 20. 2. 26 Nr. 232



Weiß

Matt in 2 Zügen.

Lösung zur Aufgabe von Hoffmann aus der vorletzten Nummer.

- 1. Kb3-a3! droht 2. Db1-b3#
- e7-e6+; 2. Tc6-c5#
- e7-e5+; 2. Tc6-c5#
- Tb3xc3+; 2. Sd1xc3#
- e4-e3; 2. Tc3-c5#
- Sa7-b5+; 2. Db1xb5#

Die Schachprovokation im reinsten Licht. Sehr schön sind die beiden Hauptspiele, die Abzüge des Bez. Er verliert allemal dem schw. König ein Fluchfeld, sodass immer ein Abzugmat folgen kann. Auch die Entfesselung nach 1. ... e4-e3 ist beachtenswert.

Dresden. In der Woche vom 5. bis 12. August finden folgende Veranstaltungen statt: Abt. Eisenh. Krügers Gasthof, 5. August Parteitagung. Abt. Schwarzer Tarm, Aeblers Restaurant, Zwidauer Straße, Abt. Volkswirt, Schweierel, 9. August Vortrag von Rutter. Abt. Johannstadt, Völkchenheim, Hertelstraße 15, 9. August Vortrag von Kölscher. Abt. Jülicherstraße, Neuenburger Hof, Perleberger Straße 26, 4. August Gesellschaftsabend gegen Raub. Abt. Altstadt, Wettinerhof, Rottmer, Ecke Reinhardtstraße. Gäste sind hierzu herzlich willkommen.

Alle Schachnachrichten und Lösungen sind zu richten an Max Göber, Dresden 16, Kreuzerstraße 17, plz. r.

Ellendorf-Strilla. In der Woche vom 21. bis 28. August beacht die Vereinte Freie Turnerschaft von Ellendorf-Strilla ihr 25jähriges Bestehen. Alle Genossen die in diesem Verein Mitglied oder Gründer waren und fortwährend sind, werden im Freundeskreise zur Rückschau gern gesehen. Der Verein kam über Jubiläumserbote und die Schützen der Fortkriegszeit, selbst über den Krieg, der 31 der besten Genossen wegraffte, durch feste Rührigkeit hinweg. Er hat in den Gruppen und im Besitze einen guten Ruf und verflocht auf dem platten Lande ein gutes Stück Arbeiterbewegung. Die Kaffeeabende wurden eingeführt, das Frauenturnen und auch die Kinderabende haben in schöner Blüte. Da die Einmündigkeit ergeht nun die Bitte, das Jubiläum zu verkleinern und damit der Turnerschaft für die jahrelange Arbeit an den Kindern zu danken. Anfragen sind zu richten an den Ehrensen Richard Bürger, Rathenaustraße 3.

Turnspiele 9. Bezirk

Korbball: Döhlen 1-Steinberg 1 1:13 (10:2). Döhlen konnte, da der Torwächter, von 9 bis 10 hatte, schmal verfehlend sein. Die zweite Hälfte war 5 zeitweise überlegen und kam noch zu 7 Erfolgen, während D nur noch dreimal einladen konnte. Weißig 1-Polshappel 1 3:0. Weisse ließ von der besten Seite und überführ Polshappel überraschenderweise. Ein von Anfang bis Ende festes Spiel. Somsdorf 1-Rabenau 2 Rabenau nicht angetreten. Weißig 1-Mitadi 1 4:3. Zwei Gleichwertige kämpften von Anfang bis Ende fest um den Sieg. Weißig 1-Burg 1 12:2. Burg als Anfänger mußte sich den erfahrenen Weißigern beugen. Weißig 1-Dohna 1 0:5. Die Gäste hatten wiederum das Nachsehen. Weißig 2-Döhlen 2 1:4. Weißig 2-Weißerw 2 3:4. Niederhäslich 2-Weißerw 2 5:7. Weißig 2-Kabin 2, Kabin nicht angetreten. Weißig 25-Kaiserschl 25 4:3.

Jugend: Weißig 1-Polshappel 1 3:1. Somsdorf 1-Dohna 1 3:1. Weißig 1-Charand 1 10:0. Weißig 1-Döhlen 1 4:1. Weißig 2-Polshappel 2 2:0. Weißig 2-Charand 2 6:0. Niederhäslich 2-Niederhäslich 2 10:0.

Schüler: Weißig 1-Cosmannsdorf 1, C nicht angetreten. Niederhäslich 1-Niederhäslich 1 2:0.

Trommelball: Weißig 1-Polshappel 1 101:89.

Korbball: Weißig 1-Polshappel 1 12:49. Weißig 25-Burg 25 01:49. Weißig 1-Weißerw 1 10:57:51.

Handball: Zur Weiswoche in Weißig. Coishüh 1-Rabenau 1 6:1 (3:0). C im Fahren und Zupiel besser. konnte verdient gewinnen. Das Spiel war von Anfang bis Ende fest, wurde aber sehr fäpferlich durchgeführt.

Am 7. August wird in Braunschweig die mitteldeutsche Schlagballmeisterschaft ausgetragen. Wenn sich alle vier Kreise mit ihren Meistern daran beteiligen, wird folgender Spielplan zur Durchführung kommen:

Rußballspott

Leipzig gegen Hamburg 2:2 (0:1)
 Das Spiel war nicht viel wert. Leipzig hatte mehrere Verletzte in der Mannschaft, war aber immer noch technisch besser und dauernd überlegen. Punkt 1500. In Anbetracht des Länderspiels am Freitag war nicht mehr zu erwarten.

Kalenport Döbeln gegen Wiener Berufsfeuerwehr 3:2 (2:1)
 Bei diesem Durchschußspiel spielten die Wiener etwas hart und der Kalenportanriff sehr verfahren, sonst hätten die 2000 Zuschauer einen höheren Sieg Kalenports erlebt. fd.

„Arbeiterstimme“-Annahmestellen im Notstandsgebiet:

- Emil Hofffeld, Berggießhübel
- Arthur Rietschel, Gottscheub
- Rudolf Ormus, Schlotthwih, Nr. 13c
- Paul Heidrich b. Ja. Wolke, Oberhlotthwih, Friedensstraße
- Willy Menzel b. Ja. Holzmann, Glaschütte

Unwettergeschädigte und Arbeiter im Notstandsgebiet

Abonnieren die Zeitung, die eure Interessen rückhaltlos vertritt!

Leset die „Arbeiterstimme“!

WZuSpB, 1. Gruppe. Alle Vorturner und Vorturnerinnen treffen sich am Sonntag den 7. August mit Angehörigen in Weisbrunn. Eingeladen sind alle aktiven Turner und Turnerinnen. Nachleistung nicht verpfehlen! Geöffnetes mit Tanz im Schützenhaus. Abfahrt Hauptbahnhof 13.16 Uhr. Sonntagskarte 90 Pfennig.

Turnverein Weisshüte. Freitag den 5. August nach dem Turnen Versammlung. Sonntag den 7. August Volksfest. Freitag den 12. August Spielerversammlung, Aufstellung der Mannschaften. 21. August Schweißpartie.

Turnspiele 12. Bezirk

Korbball: Hornh-Vethau 1-Seitendorf 1 8:2 (4:1). Gleichwertiges Spiel, bessere Fortschritte bei S hatten das Resultat anders gestellt. Rabenau 1-Weißwih 2 4:2 (3:0). Hornh-Vethau 1 Jah.-Görlitz 2 4:2 (3:0). Nur durch körperliches Spiel konnte H-V den Sieg an sich bringen.

Korbball: Herwisdorf 1-Reichenau 1 55:76. R spielte in der 2. Hälfte sehr langsam und so konnten die mit Erfolg spielenden Herwisdorfer noch gewinnen.

Arbeiterportler! Heraus zur Antikriegsdemonstration am 4. August, 19,15 Uhr, auf dem Theaterplatz!

Umtliche Bekanntmachungen
 - Freitag -
 Straßenperrung
 Wegen Beschotterung der Coishüher Straße von der Breiten Straße bis zur Stadtgrenze wird diese auf die Dauer der Arbeiten für jeden Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über die Rikfigter und Gitterher Straße umwelen.
 Hat der Stadt Freitag, am 2. August 1927.

V.-O.-Lichtspiele
 im Volkshaus Dresden-Ost
 Nebenhause Nr. 73, Ecke Altenberger Straße
 Ab Donnerstag bis mit Sonnabend (4. bis 6. Aug.)
Das brennende Meer
 Großer Sensations- u. Abenteuerfilm in 6 Akten
 Ferner im Beiprogramm:
Die Unwetterkatastrophe im Ost-Erzgebirge
 dazu:
Neuestes aus aller Welt
 Vorstellungen: 18.30 und 20.30 Uhr

Freier Turn- und Sportverein, E. V. Halsberg-Cosmannsdorf
 Sonntag, den 7. August 1927, 15 Uhr
Schweinsprämien-Vogelschleßen
 auf dem Sportplatz Halsberg l. Sa.
 Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.
 Um glüklichen Zuspruch bittend, zeichnet
 der Turnrat

Arbeiter und Arbeiterinnen
 karit. Care
Arbeitssachen
 bei
Ernst Klaar
 Lilienpass 23
 Ecke Josephinenstraße
 Nähe Ortskrankenkasse

Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung (E. V.)
 Bezirk Ostsachsen
 Wir suchen für unsere Dresdner Geschäftsstelle zum 1. Sept. 1927 eine jüngere männliche Hilfskraft, die mit den einschlägigen Büroarbeiten vertraut und perfekt im Maschinenschreiben ist; Stenographie und rednerische Begabung erwünscht. — Besoldung nach Gr. V der RBO (Anfangsgeholt). Zweimonatige Probezeit. Handschriftliche Bewerbung unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes sind bis 12. August 1927 an die Bezirksgeschäftsstelle Dresden-A. 1, Jagdweg 1, einzureichen.
 Es wollen sich nur Bewerber aus Dresden und der näheren Umgebung melden, die eine längere Mitgliedschaft nachweisen können.

Schloßschenke Pirna
 Heute Mittwoch, den 3. August 1927, 20 Uhr
1. großes Abend-Konzert
 Verstärktes Reichel-Orchester
 Eintritt 50 Pf.
 Es laden ein **Richard Lüftig und Frau**

Dresdner Turn- und Sportverein „Fortschritt“. Der beim Korbball ertrunkene Genosse Peter wird heute 17.30 Uhr im Krematorium hat. Trauerfeier für ihn findet heute 17.30 Uhr im Krematorium statt. Treffen 5 Uhr Restaurant Wilmersdorf.

Turnverein „Die Naturfreunde“. Heute den 3. August trifft sich der Singkreis 19.30 Uhr an der Pönnertmühle. Singen im Abendheim fällt aus.

Arbeiter-Kadetten-Bund, Ortsgruppe Flauenicher Grund. Sonnabend den 6. August Nachpartie nach Saalhausen, nach Weisig. Stellen 9 Uhr.

Berichtungs-Kalender

Kommunistische Partei
Proletarische Gemeindeverreterkonferenz
 der beiden WZ Rittion und Ebersbach Sonntag den 7. August, vormittags 10 Uhr im Restaurant Konone, Seifenwarendorf. Wichtige Tagesordnung. Alle Ortsgruppenleitungen und Kommissionsleitungen müssen rechtzeitig erscheinen.

Donnerstag den 4. August
Stahlteil 1. 17 Uhr treffen sich alle Genossen, die an der Ausarbeitung der Propagandaarbeit mitwirken, Stadtenburger Hof. Alle übrigen 18 Uhr Freiburger Platz.

Kommunistischer Jugendverband
Donnerstag den 4. August:
Johannstadt. Stellen zur Antikriegs- und Jugendbildung mit 17.30 Uhr auf dem Theaterplatz.
Mitgliederversammlung. Alles beteiligte sich an der Antikriegsdemonstration in Dresden. Treffen 18.30 Uhr am Goldenen Anker, Peubner Gittersee. Gruppenabend im Restaurant Korbball. Thema: Stellung der SPD vor dem Kriege und heute zum Kriege.

Roter Frontkämpferbund
Donnerstag den 4. August:
Lombourzg Groß-Dresden. Stellen 17.30 Uhr Ebertplatz zur Demonstration. Mitgliederversammlung.
Groß-Dresden. Alle Abteilungen treffen geschlossen an den Stellsplätzen der Partei.
Abteilung 5. 17.30 Uhr Stellen der Abteilung Leisniger Platz zur Antikriegs- und Jugendbildung.
Abteilung 6. 18 Uhr stellen RFB und Jungfront rechtzeitig auf dem Theaterplatz zur Antikriegs- und Jugendbildung. Alle Röhnen, keine Konjaren und mitzubringen.
Abteilung 9. Die Abteilung stellt 17.30 Uhr auf dem Marktplatz Heinrich-Plan. Mitgliederversammlung.

Freitag den 5. August:
Abteilung 9. 19.30 Uhr Mitgliederversammlung in Weisner Restaurant. Alles unbedingt erscheinen. Mitgliedsbuch abgeben zwecks Kontrolle.
Pirna. 18.30 Uhr Funktionärsversammlung, 19.30 Uhr Mitgliederversammlung.

Sonntag den 7. August:
Pirna. Alles nach Kruppen.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund
Donnerstag den 4. August:
Groß-Dresden. Zur Antikriegs- und Jugendbildung treffen sich die Genossinnen auf den Stellsplätzen der Partei und RFB.
Freitag den 5. August:
Pirna. 20 Uhr Mitgliederversammlung im Volkshaus.

Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung
Sonntag den 7. August:
Coishüh, Gittersee, Burg, Kleinandorf. 13.30 Uhr Stellenhe. Hannemanns Restaurant zum Familienausflug mit den „Freien Sängern, Burg“ nach Saalhausen. Dabei 10 erhalten Klüber Kaffee und Kuchen und abends Würstchen mit Semmeln. Tanz und Fackelzug findet statt.
Bautzen. Schlußtermin der Anmeldungen zur Beschäftigung des Krematoriums in Dresden-Tolkewitz. Fahrgebt. pro Person 2.00 Mark, muß bis 11.9 bezahlt sein. Anmeldung und Fahrgebt nimmt Gen. F. Redwig, Holzmarkt 17, entgegen. Gäste können sich beteiligen.

Gemeinschaft proletarischer Freidenker
Groß-Dresden. Sämtliche Mitglieder der Gemeinschaft werden aufgefordert, sich an der am 4. August 19.15 am Theaterplatz stattfindenden Antikriegsdemonstration zu beteiligen.

Internationaler Bund der Opfer des Krieges u. der Arbeit.
 Funktionäre und Mitglieder der Ortsgruppe Dresden stellen ausschließlich der Kriegsdem.-Kriegs-Kundgebung am Donnerstag den 4. August 17.45 Uhr auf dem Freiburger Platz, Ebersbach die Selbstfahrer. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Freitag den 5. August:
Bezirk Döbeln. 19.30 Uhr Versammlung im Weisigen Hotel, Stolle, Ecke Gohlfier Straße. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingte Pflicht. Das ein wichtiger Vortrag gehalten wird. Proletarische Kriegsoffer und Arbeiterinhalten, die noch nicht unserer Organisation angehören, als Gäste willkommen.

Musik-Instrumente
 Trommeln, Trommellein, Martin-Pantaren usw. kaufen Sie billig bei
Lorenz, Lillienhausstr. 8
 Fernr. 1073. Alle Damen

Alle Lebensmittel! billig
Wilhelm Baeger
 PIRNA

Alle Lebensmittel billig
Louis Winkler
 Pirna
 5 Prozent Rabatt

GRÜNE WIESE
 Die beliebtesten Balltage
 Donnerstags: Herren 80, Damen 60
 Sonntags:
 Lanzmarken — Tanzbändchen

Wo ist das beliebteste Bier- und Speiseloal?
 Immer im
Viktoria Keller
 Waisenhausstr. 26
 Tägl. Künstlerkonzerte
 Mittaggebete von 90 Pf. an

ff. Schweinefleisch / ff. Mastschweinefleisch / ff. Mastlammfleisch / va. Kalbfleisch / va. Gemiegtes
 Jeden Freitag und Sonnabend frischen Hadepeier
 Sämtliche frischen und geräucherter Wurstwaren in bester Güte
 Fleischsteuer wird angenommen!
Paul Müller
 Pirna, Barbierstraße 2

Der proletarische Mitgliederbestand der KPD und die SPD-Presse

In halber Eintracht mit den ultralinken „Kommunisten“, die von der kommunistischen Partei der Sowjetunion als „Kadaverpartei“ und verglichen werden, versucht auch nun die KPD-Presse den Nachweis zu führen, daß die KPD keine Arbeiterpartei ist. Die Zahlen haben's dem menschenwürdigen Betrachter, der sich behelben hinter dem Anfangsbuchstaben „KPD“ angetan! Im Sommer 1917 hielt er noch im Reichstag gegen die Kriegserweiterung, im Oktober 1917 war die menschenwürdig-revolutionäre Herrschaft zu Ende, Herr W. blieb der Beruf behelben, in keinem seiner Emigrantendasein die antibolschewistische Hehe der KPD mit „Material“ zu verfolgen. Diesmal ist die KPD-Presse der KPD der Tummelplatz seiner größeren Behauptung.

Die kommunistische Partei der Sowjetunion, die in einem Jahrzehnt, 1917-27, ihre Reihen von etwa 40.000 auf fast 1 1/2 Millionen vermehrt hat, hat als herrschende Partei natürlich eine Differenzierung ihres Mitgliederbestandes. Von den 1.210.954 Mitgliedern, die die Partei am 1. Januar 1927 zählte, waren im Vergleich mit dem Vorjahr:

	1. Januar 1926	1. Januar 1927
Arbeiter	582.300	631.900
Bauern	248.800	297.400
Angestellte, Beamte usw.	249.855	278.654

In der Sowjetunion Arbeiter und Bauern die Leiter in der Parteiverwaltung, der staatlichen Industrie usw. behelben, die unterhalb man in der KPD unter den Arbeitern und Bauern findet, man solche, die im Produktionsprozeß stehen, die Arbeiter an der Wertbank und Bauern am Pflug. So sieht sich folgendes Bild:

	1. Januar 1926	1. Januar 1927
Arbeiter an der Wertbank	409.400	430.300
Bauern am Pflug	114.600	131.900
	524.000	562.200

Die zwei Zahlenreihen, die die SPD-Presse, darunter auch die „Kommunistische Volkszeitung“ anführt, dienen dem Herrn W. um zu zeigen, daß die KPD eine Arbeiterpartei ist. Er behauptet sich, daß die KPD eine Arbeiterpartei ist, und er behauptet sich, daß die KPD eine Arbeiterpartei ist. Er behauptet sich, daß die KPD eine Arbeiterpartei ist, und er behauptet sich, daß die KPD eine Arbeiterpartei ist.

Die Tabellen zeigen, hat die Zahl der Wertbänker, die in der Produktion stehen, im letzten Jahre nicht abgenommen, sondern zugenommen. Die Parole „Proletarisierung der Partei“, die von den letzten Parteitagungen angegeben wurde, ist befolgt und seitig positive Ergebnisse. Wie verhält es sich mit dem Prozentsatz der im Produktionsprozeß stehenden Arbeiter und Bauern an der KPD? Soll und kann man aus der Tabelle, daß dieser Prozentsatz etwa 47 Prozent der Gesamtmitglieder ausmacht, den Schluß ziehen, daß die Partei proletarisch ist?

Manchmal ist es vollkommen falsch und verrät die Abicht der Verfasser der Tatsachen, wenn man als „Arbeiter“ in der Partei nur die Arbeiter, die als Lohnempfänger noch an der Produktion stehen, ideologisch als „Arbeiter“ betrachtet. Jeder, der in irgendeiner Weise einbezogen ist, weiß, daß die KPD eine Arbeiterpartei ist, und er behauptet sich, daß die KPD eine Arbeiterpartei ist. Er behauptet sich, daß die KPD eine Arbeiterpartei ist, und er behauptet sich, daß die KPD eine Arbeiterpartei ist.

Ein kommunistischer „Arbeiter an der Wertbank“ braucht nicht immer wie seine Vorgänger zu arbeiten, er kann auch nicht. Als Mitglied der herrschenden Partei ist er verpflichtet, die Interessen seiner Kollegen und der Partei zu wahren. Er braucht nicht durchwegs ein Arbeiter zu sein, er ist aber verpflichtet, die Stimmung der Partei zu prüfen, die antikomunistischen Elemente zu entfernen, keine Vorgehens bei der Unterdrückung der Streitbewegungen und bei der Durchführung der Wahlen zu unterstützen, er hat in verschiedenen Ausschüssen zu tagen, verschiedene Anträge und Beschlüsse zu unterzeichnen. Es ist eine große Aufgabe, und nicht alle sind ihr gewachsen — auch wenn nicht alle Arbeiter in die Partei aufgenommen (!). Diejenigen aber, die ihre Mitgliedschaft erhalten haben, sind nicht weniger einfache Arbeiter, wie ihre parteiischen Kollegen; nur werden sie in kommunistische „Arbeiter an der Wertbank“. Sie bleiben noch in den Belegschaften

der entsprechenden Betriebe, dieses ist aber wohl das einzige Band, das sie noch mit ihrer Klasse vereinigt. Und meistens streben sie, dieses Band loszuwerden.

In Wirklichkeit bilden die Kommunisten an der Wertbank dasjenige Element, auf das die Partei sich stützt. Der Kommunist im Betriebe ist das zuverlässigste, wertvollste Mitglied der Partei. Der Kommunist, der im Betriebe steht, muß arbeiten wie die anderen, ja, er muß mehr und besser arbeiten als die anderen, denn er muß den anderen als Vorbild dienen. Es ist eine niederträchtige Lüge, wenn gesagt wird, daß die Kommunisten die Streikbewegung abwürgen oder daß die Arbeiter in die Partei nicht aufgenommen werden. Jedem moralisch und ethisch arbeitenden Arbeiter steht der Weg zur Partei frei. Wenn die Zahl der kommunistischen Arbeiter verhältnismäßig so klein ist (etwa 8 Prozent der Arbeiter der UdSSR), so liegt das nicht daran, daß die Partei keine Arbeiter aufnimmt, sondern an anderen Momenten:

1. die Partei legt ihren Mitgliedern einen so großen Teil von Arbeit und Verantwortung auf, daß viele Arbeiter, besonders die ältere Generation, sich der Aufgabe nicht gewachsen fühlen;
2. der politisch aktive Teil der jungen Generation wird von dem kommunistischen Jugendverband aufgenommen, dessen Statistiken von denjenigen der KPD getrennt ist;
3. viele sozial aktive Elemente, die sonst ihr Arbeitsfeld in der Partei suchen würden, werden von der sozialen Organisation und vor allem von der Arbeit in den Gewerkschaften aufgefangen. Die Gewerkschaften haben mit über 9 Millionen Mitgliedern, die Massenorganisationen wie „KPD“ (Kollektive) „Kollektive“, „Kollektive“, „Kollektive“ usw., erfüllen eine politische Arbeit und ersetzen dem Arbeiter die politische Partei.

Die Frage des proletarischen Gehaltes der KPD ist für die Partei selbst eine Frage, deren Wichtigkeit nicht aus den Augen verloren wird. Am 23. Juli schreibt Genosse Molotow in der Prawda zu dieser Frage:

„Die im Januar durchgeführte Parteizählung zeigt, daß die soziale Zusammensetzung sich, allerdings wenig, aber doch verschlechtert hat, so daß der Prozentsatz der Arbeiter seit dem 14. Parteitag von 58 auf 57 Prozent gesunken ist. Am interessantesten ist besonders die Neuaufnahme von Arbeitern. Im vorigen Jahre betrug der Prozentsatz der Arbeiter in der Produktion 40-45 Prozent der Neuaufgenommenen, und erst seit Beginn dieses Jahres erreichte er 50 Prozent.“

Genosse Molotow hebt hervor, daß das Wachstum der Zahl der im Betriebe stehenden Arbeiter hinter dem Gesamtstand der Arbeiter in der Partei etwas zurückbleibt, und zieht die Schlussfolgerung daraus, daß die Arbeit der Partei unter den Massen verbessert und gesteigert werden muß.

Wie der Artikel des Genossen Molotow zeigt, ist sich die Partei wohl bewußt der Schwierigkeiten, die ihr als herrschende Partei erwachsen. Aber trotz der Schwierigkeiten bleibt die KPD nach wie vor das, was sie bei der Machterhebung war: die Partei der Arbeiter und armen Bauern.

Zum Schluß führt W. zum Beweis für die „Entartung“ der Sowjetmacht an, daß der letzte Sowjetkongreß „nur“ von

Die Bilanz des Weltkrieges 10 Millionen Tote



258 Arbeitern von der Wertbank und 225 Bauern vom Pflug befreit war. Ohne daß wir viele Zahlen überprüfen, möchten wir der Dresdner Volkszeitung eine Statistik dankenswerten, wieder wertvolle Arbeiter und Bauern im demokratischen Parlament sehen. Die Wertschätzung von Familienangehörigen, das gibt die Volkszeitung selbst zu, betrug aus 35,4 Prozent „ehemaligen“ Arbeitern und 13,9 Prozent „ehemaligen“ Bauern. Der Prozentsatz der Arbeiter und wertvollen Bauern wird noch größer, je mehr man von der Zentralgewalt zu den lokalen Sowjets hinabsteigt. Die Beteiligung an den Sowjets zeigt, — ebenso wie der Mitgliederbestand der KPD —, daß die Sowjetunion ein Arbeiterstaat ist, wie ihn jeder Klassenbewußte Arbeiter bei uns aufzubauen wünscht.

Die Lohnregelung im Notstandsgebiet

Die Lohnregelung für die Notstandsarbeiter im Katastrophengebiet, die am 27. Juli 1927 getroffen wurde, sieht folgendes vor:

Der Grundlohn beträgt 88 Pf., für Stammarbeiter jedoch 96 Pf. Zu diesem Grundlohn wird ein Zuschlag von 6 Pf. pro Stunde gewährt.

Für diejenigen Arbeiter, die in Wasser oder Schlamm arbeiten, werden weitere 10 Prozent Zuschlag bezahlt. Diese Regelung gilt ab 21. Juli 1927 bis incl. den 10. August. Nach diesem Termin wird der alte Lohn (der reguläre Tariflohn) bezahlt.

Von der Gewährung ab 21. sind diejenigen Arbeiter ausgenommen, die bis zum 27. entlassen wurden.

Die im Katastrophengebiet beschäftigten Industrie- und Landarbeiter, sollen, soweit sie von ihren Firmen angefordert werden, zur Verfügung gestellt werden. Es werden eine ganze Anzahl Arbeiter im Laufe dieser Woche entlassen. Die zukünftige Einstellung erfolgt dadurch, daß das Notstandsamt in Bergschneegebiet die benötigten Arbeitskräfte von den Arbeitern nachsuchen anfordert. Die letztere Maßnahme hat also den Zweck, eine ganz genaue Kontrolle der Regelung über die Arbeitsvermittlung zu sichern. Die einzelnen Arbeitsnachweise der Gemeinden haben bekanntlich das Bestreben, möglichst viele Arbeitslose und ganz besonders radikale Elemente loszuwerden. Das Notstandsamt hatte die Aufgabe, diesen Bestrebungen der Arbeitsnachweise entgegenzuwirken, und dafür zu sorgen, daß vielleicht ein Teil faktischer Arbeiter in diesem Gebiet verwendet werden.

Ortsauschuß des ADGB Birna

Die Gewerkschaften im Bereiche des Ortsauschusses Heidenau-Birna haben sich in der letzten Zeit energischer entwickelt, so daß sie an einen Ausbau ihrer Einrichtungen herangehen konnten. Der Ortsauschuß, dessen Wirkungsbereich sich über den größten Teil der Amtshauptmannschaft und über eine Anzahl nach Dresden zu angrenzende Orte erstreckt und der deshalb in Zukunft auch Ortsauschuß Amtshauptmannschaft Birna firmiert, hat nach längerer, gründlicher Vorbereitung ein Gewerkschafts- und Arbeitersekretariat eröffnet und dafür einen eigenen Sekretär angestellt. Die leider etwas beschränkten Geschäftsräume befinden sich im Volkshaus, Keilbahnstraße 3. Das im Parkstr. gelegene Parteizimmer ist mit dem Sprechzimmer im 1. Stock durch eine Klingelleitung verbunden, so daß die Besucher auf das Klingelzeichen achten und sich dann der Reihenfolge nach in das Sprechzimmer begeben müssen. Andere Räume waren nicht zu beschaffen und so muß man sich in diese kleine Unbequemlichkeit schicken. Die Geschäftszeit für den öffentlichen Verkehr ist vorläufig festgelegt, für Rechtsanwältin Montag und Donnerstag von 11 bis 13 Uhr und von 17 bis 18 Uhr, Sonnabend von 11 bis 14 Uhr. Für Gewerkschaftsangelegenheiten Freitag von 11 bis 13 Uhr und von 16 bis 18 Uhr. Außerdem wird für die Mitglieder im Bereiche der Unterausschüsse Königsstein und Bad Schandau aller 14 Tage, und zwar jeden 2. und 4. Dienstag im Monat von 16 bis 19 Uhr im Restaurant Carolabrücke in Wendischjähre, Sprechstunde abgehalten. Die festgelegten Stunden müssen eingehalten werden. Zu anderen Zeiten kann Auskunft nicht erteilt werden. Auf Verlangen der Ortsauschuhversammlungen können Auskünfte nur erhalten, Gewerkschaftsmitglieder und solche Personen, die ihrer sozialen Stellung nach nicht gewerkschaftlich organisierbar sind. Mit dem nunmehr eröffneten Sekretariat ist ein lange gehegter Wunsch der Gewerkschaftsmitglieder innerhalb der Amtshauptmannschaft Birna erfüllt. Hoffentlich nehmen sie dasselbe nun auch in ihren Räten in Anspruch.

Verantwortlich für den Dresdner und Oßlachenteil: Bruno Goldhammer, Dresden; für den gesamten übrigen Inhalt: Rudolf Kerner, Dresden. — Druck: „Wespa“ Druckereifabrik Dresden.

ROMAN VON FJODOR GLADKOW

ZEMENT

Aus dem Russischen übertragen von Olga Halpern

Copyright 1927 by Verlag für Literatur und Politik (Dr. Johannes Wertheim), Wien, Berlin

(23. Fortsetzung.)

— Genossen, hier ist Genosse Zwagin statt Luchawa. Genosse Zwagin ist bei den Verladern, die rezentieren, in drei Teufels Runden... wegen der Nationen... Wir eröffnen die Verhandlung... Schweigt also doch endlich, ihr Himmelskinder, so nach etwas will ich euch sagen: Ich habe gehört, so mit diesem Scherz, und das erzählt auch das Radio... das Aussehen die Entente, kommt zu uns wegen Handel... schickt mich... Ich glaube, wir werden darüber nicht sehr beleidigt sein... Bitte leht! Wir freuen uns!... Wir können uns auch was einbilden... Er machte diesen Scherz und lachte selber. Gromada fuchtelte mit den Händen und seine Augen glänzten. — Genossen, wir sind zwar Arbeiter eines herrlichen Wertes, aber uns aber mit Schweinen und Fiegen voll geladen... und so weiter... Arieche aus euren Höhlen, Genossen!... Ich habe vor, alles Ueberflüssige zum Nutzen der Kinderheime zu liquidieren... und da wir, die Arbeiterklasse... Wie eine Trommel erdröhnte eine Flut von Worten im Saal und Rauch. — Viele Schweine... für fremdes Gut gibt es schon was zu tun... wer froh von den Dörfern und Siedlungen? — Es ist viel zu eingebildet!... Alle kann man nicht bestrafen... Gromadas Weib selber hat all ihre Rede in den Köpfen zerfetzt. — Liquidieren!... Zum Teufel... Seht es durch die Augen durch, Tschumalow! — Da, Brüder!... Es ist doch nichts zum Freuen da!... Wasu zerrt Ihr die Teufel in den Streik hinein? — Brüder!

Gleich läutete laut mit der Glode und kommandierte „Ruhe“.

— Schweigt, Genossen! Vorläufig haben wir noch kein Verbot gegen Schweine und Fiegen. Wenn Ihr Lust habt, so spielt mit ihnen weiter herum. Wenn die Zeit kommen wird, werden wir ihnen schon nach Proletarierart einen Stoß versetzen — wie der Bourgeoisie...

Und wieder beruhigte er alle und brachte sie mit einem Scherz und einem Lachen dazu, sich zu lehen.

— Genossen, ich schlage euch vor, einen Vorstehenden zu wählen.

Und er hatte noch nicht das letzte Wort ausgesprochen, als die Frauen aus ihrer Ecke heraus (an der Spitze Gromada und Luchawa) aufstanden, mit den Händen herumklugten und durcheinander und miteinander einen Namen schrien:

— Dajsha! Dajsha Tschumalow!... Dajsha...

Und die Männer brüllten auch, konnten aber zuerst das Weibergeschrei nicht überhören.

— Gromada!... Tschumalow!... Samischul!... Und der Name Samischul zerbarst im Gelächter.

Gromada sprang zum Tisch und fuchtelte wieder mit den Händen, zeigte auf die Weiber und schrie mit Weiberstimme den Männern zu:

— Genossen!... Von wegen den Weibern ist mir kein Keger, sind ja losulagen gleichberechtigte Geschöpfe, wie sie sind und so weiter... aber die jungen zum Führen... die sollen mal erst auswachsen... hier muß ein Bart vorstehen...

— Wo ist denn der Bart von Tschumalow?... Und deine Haare hat auch die Kasse glatt geleckt...

Und die Weiber schrien wie besessen und überdörnten alles mit ihrem Geschrei.

— Dajsha Tschumalow!... Dajsha!... Gromada 'ann ihr nicht das Wasser reichen... Samischuls Bart ist ein Mühsaufen, für Kellerwärtner, und seine Haare sind für Notjäger!

— Samischul!... Tschumalow!... Luchaw!...

Gleich lautete wieder laut mit der Glode.

— Ich lasse abstimmen, Genossen Dajsha Tschumalowa wird als erste eingetragt. Trotzdem sie meine Frau ist, aber ich widerpreche dem Weiberkommando nicht. Wer ist dafür?

Und kaum hatte er Dajshas Namen genannt als die Weiber wieder losbrachen:

— Dajsha... warum gönnt Ihr den Weibern nicht die Arbeit, Ihr Bösewichte?...

Gleich erhob als erster seine Hand, mit ihm die Weiber und Sergeij. Die Arbeiter erhoben einer nach dem anderen, unwillig, hüftend und leuchtend ihre Hände. Es war, als ob sie nicht ihre, sondern fremde Hände langsam emporstreckten.

Samischul brüllte ohne die Hand zu heben aus der Ecke heraus:

— Jagt sie fort, diese Weiber, jagt sie nach Haus, diese Matschbasen!... Scht — scht! Das kann ich nicht mit ansehen!...

Gleich klingelte wieder schrill und unterbrach das Geschrei:

— Gromada kommt zur Abstimmung... zu wenig... Luchaw wird abgestimmt... zu wenig... Nimm deinen Platz ein, Genossin Tschumalowa.

Die Weiber schlugen in die Hände, wie Führer mit ihren Flügeln.

— Bravo, Weiber!... Wir haben gestiegt!... Zeigt ihnen nur, den bürstigen und raffierten Fiegenböden, Dajsha... Dajsha trat mit seltenen Schritten zum Tisch, stellte sich neben Gijeb.

— Genossen, ich verlange Ruhe und proletarischen Geist. Gib die Tagesordnung, Genossin Tschumalowa. Das Wort erhält jetzt Genossin Zwagin zum Bericht. Sie können fünfzehn Minuten hintereinander sprechen, nicht mehr.

Sergeij lachte und machte eine erkaunte Handbewegung.

— Eine zu steinige Regie, Genossin Tschumalowa... — Schwächen Sie nicht, Genossin Zwagin. Wenn Sie reden wollen, so tun Sie es gleich. Sonst gehen wir zur Tagesordnung über.

— Sie ist nicht schlecht eingebildet!... Ich habe gleich gesagt: keine Weiber!...

— Jagt sie nach Hause, die Weiber, die Matschbasen! Ja, werde sie alle am Koll paden und aus dem Fenster... scht! scht!

— Genossin Samischul, Schweig. Ich werde dich wegen deiner Anarchie wegshiden!... Ihr seid doch Kommunisten, Genossen?

Dajsha hat recht. Man braucht nicht viel; was kann man einem Arbeiter in einem Bericht sagen? Sein Kopf ist zu sehr mit Worten verflungen. Er weiß es am allerbesten selber, was er im gegebenen Augenblick braucht. Und die letzten Wörter sprachen sind ihm fremd, unverständlich, fern und blutiger, ebenso wie für sie auch Sergeij unverständlich und fremd ist — mit seinen Worten und seiner Seele.

(Fortsetzung folgt.)

DRESDEN-NEUSTADT

FAHRRADHAUS Artur Menzel jun. Dresden-Neust., Hechtstraße 36

heilbar Tiele Treff für alle Arbeiter, Sportler und Skater Bischofsweg 16

Varieté u. Lichtspiele DEUTSCHER KAISER Leipziger Str. 112

Drogerie Hugo Kästner empfiehlt Drogen, Farben, Lacke

Reformbetten, Holzbetten, Kinderbetten, Matratzen, fertige Betten „DRESDENSIA“

Hommel's Schokoladenhaus Ecke Torgauer- und Bürgerstraße

R. Thomschke Schuhreparatur Schuhwaren

PAUL TRONICKE Holz - Kohlen Beketts - Koka

Sport- u. Trikotagen-Kaden

COSCHÜTZ b. DRESDEN

Max Nitzsche, Textil- und Modewaren

FREITAL DEUBEN

J. Dörner, Freital, Nähe „Sächsischer Wolf“

FREITAL-DOHLEN

Süßholz Da was mit Farbe an, kauf sie nur bei Uhlmann!

GEORG FRITSCH FLEISCH- UND WURSTWAREN

OPTIKER BURGHANS

HERMANN HAUPTMANN LEBENSMITTEL

Zimmermann & Kühnert

FREITAL-NIEDERHÄSSLICH

C. O. Herrmann, Nachfl. Schützold Kolonialwaren - Drogen

A. S. HERRMANN, Polenzstraße Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Ernst Walther Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte

M. Eberl Kolonialwaren Farben, Pinsel

LAUS NEUBERT, Polenzstraße 48 Feine Fleisch- und Wurstwaren

GASTHOF POISENTAL Besondere Spezialität der Umgegend

Ernst Walther, Fleischwurst, Polenzstraße

WEIXDORF b. Dresden

Max Beyer Fleisch- u. Wurstwaren

ARTUR POPP Bäckerlei

Hermann Schneider Kohlen, Holz, Kies aller Art

„Hausrat“ Möbel auf Teilzahlung

Lichtspieltheater und Varieté-Bühne „Goldenes Lamm“

Restaurant Königswald empfiehlt seine Lokalitäten

E. HENTZSCHEL Bürgerstraße 28

Paul Koster, Bürgerstraße 21

Gasthof Mickten Bier- und Speiselokal

DR-TRACHAU

Oskar Ruhtz Hefe, Mülsen und Herrenartikel

Max Kost Feinste Spezialwaren

Rich. Mohr An der Weißeritz f. Fleisch- u. Wurstwaren

Dampfbäckerei u. Pilsbrennerei M. Kiedling

Am Schmiedeweg 1, Pötschappel, Weixdorf, Markt 6

Döhliener Hof zur Roten Schänke

MUSIK-INSTRUMENTE Harmonikas, Lauten, Gitarren, Mandolinen

H. A. Polmann

FREITAL-ZUCKERODE C.Z. Café Zimmermann

Max Kühnel Kolonialwaren, Spirituosen

Richard Müller Holz, Briketts, Kohlen u. Baumaterialien

EMIL PRETZSCH MALERMEISTER

Frindr. Kiedling, Fleisch- u. Wurstwaren

WEIXDORF b. Dresden

Medizinal-Kreuz-Drogerie O. K. Herold

Emil Alfred Friedemann Fleisch- und Wurstwaren

Max Müller Königsbrücker Straße

Max Sternberger, Königsbrücker Straße

Möbel auf Teilzahlung Gemeinnützige Möbelverförgung

Restaurant Fichtenhof empfiehlt seine Lokalitäten

Damen- und Herrenhüte direkt in der Fabrik

PAUL BERNER, DROGERIE

ALBIN SEIFERT Rehefelder Straße 42

Musikhaus Noack Dresden-N.

ARTHUR WEBER Obst- u. Süßfrüchte, Kaffee, Butter, Eier

Otto Bürger Gasthaus zum Kamerad

E. Stephan Drogen / Farben

FISCH-HANDLUNG ARNO FIEDLER

DRUCKEREI WILLY RITTER

Restaurant Feldschlößchen

ROBERT JASCHKE Schuhwarenhaus

REINHOLD STEPHAN Maß und Konfektion

KURT HALDSCHENTZ Fleisch- und Wurstwaren

ERICH KADEN, Vorderstraße 5

BRUNO EHRLICH Fleischschlächterei

Sorge Nachfl. Am Rathaus

Melerei-Genossenschaft Freital

Hempel's Bier- u. Speiserestaurant

ZIGARRENHAUS REIN Markt 3

Albin Forke Fahrräder - Nähmaschinen

Louis Köhler Eisenwaren, Werkzeuge

O. Heckthener, Gutenbergstraße 1

E. WALTHER Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung

Photographische Anstalt

Restaurant Fichtenhof empfiehlt seine Lokalitäten

Damen- und Herrenhüte direkt in der Fabrik

PAUL BERNER, DROGERIE

ALBIN SEIFERT Rehefelder Straße 42

Musikhaus Noack Dresden-N.

ARTHUR WEBER Obst- u. Süßfrüchte, Kaffee, Butter, Eier

Otto Bürger Gasthaus zum Kamerad

E. Stephan Drogen / Farben

FISCH-HANDLUNG ARNO FIEDLER

DRUCKEREI WILLY RITTER

Restaurant Feldschlößchen

ROBERT JASCHKE Schuhwarenhaus

REINHOLD STEPHAN Maß und Konfektion

KURT HALDSCHENTZ Fleisch- und Wurstwaren

ERICH KADEN, Vorderstraße 5

BRUNO EHRLICH Fleischschlächterei

Sorge Nachfl. Am Rathaus

Melerei-Genossenschaft Freital

Hempel's Bier- u. Speiserestaurant

ZIGARRENHAUS REIN Markt 3

Albin Forke Fahrräder - Nähmaschinen

Louis Köhler Eisenwaren, Werkzeuge

O. Heckthener, Gutenbergstraße 1

E. WALTHER Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung

Photographische Anstalt

Franz Hitzer & Co. Größtes Spezialgeschäft für Farben / Lacke

DRESDEN-PIESCHEN Konditorei u. Café „Saxonia“

Paul Marx Höckerlei, Konditorei

Molke-Apotheke Leipziger Straße 150

Arthur Jäpel Lebensmittel - Feinkost

Adam & Klemm, Leipziger, Rehefelder

FREITAL-POTSCHAPPEL Qualitäts-Kaffee

Hellmuth Pilz vordem SORGE

CURT SIERING Fleischschlächterei

Uhren und Goldwaren Gerhard Nitsche

Schuhgeschäft zur billigen Freital-Po.

MAX ZSCHACHLITZ Fleisch- und Wurstwaren

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

R. Neuwirth Freital-Potschappel

PAUL GLÜCKNER Kolonialwaren

Kauf Bure Farben, Lacke, Pinsel

Teilzahlung ohne Preisauflage Möbelhalle

ROBERT LUFT Untere Dresdener Straße 80

FREITAL-BIRKIG DAMPFBACKEREI BRUNO DERSCH

MAX KITTNER Fleisch- u. Wurstwaren

Weymann's Restaurant

Marie Müller / Kolonialwaren

FREITAL-BUROK RUDOLF GRÄHLOW

MAX LIPPOLD Weiß-, Feinbäckerei, Schokolade

Vertical text on the right edge of the page, including 'Lagese...' and '3. Fahr...'.